Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 81. Hirschberg, Donnerstag den 15. Juli 1869.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser von **Frankreich** ist schlau gewesen und hat es vorgezogen, sich nicht erst „in die Enge" treiben zu lassen, sondern den Interpellationen durch eine Reihe von **Verfassungsreformen** (s. Paris) und Vertagung des gesetzgebenden Körpers zuvorzukommen. Dessen Wiederzusammentritt soll erst später bestimmt werden, dürfte jedoch wohl Anfang August stattfinden, da ein kaiserliches Dekret vom 12. Juli den Senat zu einer außerordentlichen Sitzung zum 2. August beruft. Verfassungsabänderungen sind in Frankreich, wenn sie nicht zu den fundamentalen gehören, nur im Wege des Plebiszits einzuführen und durch Senatsconsulte (Beschluß desselben) zu genehmigen. In Folge der kaiserlichen Botschaft haben die Minister vom Kaiser ihre Entlassung erbeten und dieser dieselbe angenommen. Andererseits hat die Mittel- (Thiers-) Partei in einer am 12. d. abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, die Interpellation Buffet nicht aufrecht zu erhalten, sondern dieselbe den eingetretenen Umständen gegenüber definitiv zurückzuziehen. Durch die Vertagung des gesetzgebenden Körpers war ja ohnehin die Gelegenheit abgeschnitten, sie einzubringen. Napoleon ist ein „Schlauberger", der sich durch wenige Reformen den Schein der Initiative (das Entgegenkommen) bewahrte und geschickt aus der Schlinge zog, indem er durch Vertagung des gesetzgebenden Körpers alle unbequemen und unliebsamen Diskussionen abschnitt. Die politischen Verhältnisse Frankreichs sind somit in ein neues Stadium getreten; dabei ist jedoch der definitive Rücktritt Rouhers noch fraglich, obgleich er von der Mittelpartei als Vorbedingung aufgestellt wurde.

Von den beiderseitigen Bevollmächtigten der **belgisch-französischen** Eisenbahn-Kommission ist am 10. Juli das Protokoll, in dem die Grundlagen der Verständigung enthalten sind, unterzeichnet worden.

Bei der absoluten Windstille in der heimischen Politik müssen wir unsere Blicke nach dem Auslande und zunächst nach **Oesterreich** wenden, woselbst vor einigen Tagen in Wien die Delegationen eröffnet wurden. Außerdem hat Graf Beust auf die Depesche des Fürsten Hohenlohe, das Concil betreffend, geantwortet. Dieselbe ist an den österreichischen Gesandten in München gerichtet und ablehnend.

Aus Linz ging ein Telegramm ein, welches das abgegebene Urtheil gegen den Bischof Rudigier, welcher von den Geschworenen am 12. d. **einstimmig** (wegen des Verbrechens der versuchten Ruhestörung, zu vierzehntägiger Kerkerhaft verurtheilt wurde, meldete.

In **Italien** soll die Untersuchungs-Commission über einige Punkte der Untersuchung zwar nicht ganz einig sein, doch stehen Brenna und Civinini vollkommen gerechtfertigt da, während auf die beiden Ankläger Lobbia und Crispi ein dunkler Schlagschatten fällt. Namentlich spricht sich das öffentliche Urtheil gegen den Ersteren sehr scharf aus, da es offenbar ist, daß er mit der Kammer ein leichtfertiges Spiel trieb, um Crispi aus der Klemme zu reißen. Abgesehen von seiner Stellung als Deputirter will man ihn auch am Ehrenpunkte fassen und es soll ihm auch bereits der Rath ertheilt worden sein, seinen Militärstand — er ist Major im Generalstabe — zu quittiren. Lobbia hat deßhalb in vielen öffentlichen Blättern allen denen mit einer Duellforderung gedroht, welchen es einfallen sollte, sein Benehmen zu tadeln. Um dieser Drohung aber mehr Nachdruck zu verschaffen, erzählen nun seine Freunde in einigen Zeitungen von einem Duelle, welches Lobbia mit einem österreichischen Offizier gehabt und worin Letzterer eine Kugel durch den Kopf erhalten — haben soll. Wie weit dieser „Schreckenberger" helfen wird, ist allerdings nicht abzusehen, spaßhaft ist es aber, daß in ganz Italien ein fliegendes Blatt mit obiger Erzählung und andern Anekdoten aus dem Leben Lobbia's verbreitet wird, welchem sein Portrait mit der Unterschrift: „Lobbia, in Florenz ermordet", beiliegt, während seine Wunden ganz ungefährlich waren und er frisch und gesund ist.

Vor dem Gerichte erster Instanz ist der beigeordnete Bürgermeister von **Madrid** zu 2000 Realen Strafe verurtheilt worden, weil er am 22. Juni den Aufzug der Republikaner verhindert hatte, den Weg an der Kaserne San Gil vorbei zu nehmen. Außerdem wird aus Spanien noch berichtet, daß sich die karlistische Partei rühmt, in Toledo allein, welches allerdings der Hauptsitz der klerikalen Partei ist, mehr als 16,000 Exemplare von dem Manifeste Karl VII. verkauft zu haben. In Madrid hat man Flugblätter gefunden, welche das Volk zur Ergreifung der Waffen für Don Carlos auffordern. Die Pfarrer in Navarra gehen bis an die Zähne bewaffnet einher und legen selbst bei kirchlichen Handlungen ihre Wehr nicht ab. Am Tage St. Peter und Paul las der Pfarrer von Tudela die Messe, als plötzlich ein Revolver, den er an seinem Leibe trug, sich entlud und ihn fast auf der Stelle tödtete; der Pfar-

rer hatte kaum noch Zeit, seiner Umgebung begreiflich zu machen, daß kein Fremder auf ihn ein Attentat verübt habe.

Aus **New-York** wird pr. atlant. Kabel vom 9. d. telegraphirt: Der preußische Generalkonsul in der Havanna hat, laut eingetroffener Meldung, ein offenes Schreiben an alle Deutsche ergehen lassen, in welchem vor der Theilnahme an nach Cuba abgehenden Freibeuterzügen gewarnt wird. Das Schreiben betont namentlich, daß der cubanische Aufstand rasch erlösche.

Die national-liberale Partei und die Finanzlage.

Die „Kreuzzeitung" ist, wie dies bei diesem Blatte freilich Niemanden Wunder nehmen wird, bei ihrem Kampf gegen die national-liberale Partei schließlich bis zur Fälschung von Thatsachen vorgegangen; sie wirft der national-liberalen Partei vor, dieselbe habe die ausdrückliche Erklärung beantragt: „Im Interesse Preußens und des norddeutschen Bundes ist es dringend geboten, daß die eigenen Einnahmen des Bundes vermehrt werden"; bei solchem Entgegenkommen habe nun die preußische Regierung darauf verzichtet, eine Erhöhung der Steuern in Preußen vorzuschlagen; im Reichstag hätten dagegen die Führer derselben Partei an der Spitze derer gestanden, die unter allerlei politischen Vorwänden die zu jenem Zwecke gemachten Vorlagen ablehnten und die Regelung der Finanzfragen wieder an den preußischen Landtag zurückverwiesen". Die national-liberale Partei hat allerdings im Abgeordnetenhause den Lasker'schen Antrag eingebracht, welchem die von der „Kreuzzeitung" mitgetheilte Erklärung entnommen ist; in dem Lasker'schen Antrag stand aber außerdem noch: „jedoch nur unter der Voraussetzung, daß hierdurch keine Ueberbürdung in Preußen, vielmehr für den Fall einer Erhöhung der Steuern und Ausgaben im Bunde gleichzeitig eine den Verhältnissen entsprechende Entlastung in Preußen sicher gestellt werde." Diese Sicherstellung zu gewähren, wurde von der preußischen Regierung abgelehnt und der Lasker'sche Antrag fiel in Folge dessen. Daß die von demselben gestellte Bedingung dringend nothwendig war, hat der Gang der Dinge im Reichstag gelehrt Die dem Reichstag gemachten Finanzvorlagen bezweckten eine Erhöhung der eigenen Einnahmen des Bundes, aber ohne gleichzeitige Entlastung in Preußen. Die Ziffer der Matrikular-Beiträge wäre freilich bei Annahme der neuen Bundessteuern reducirt worden, aber in den preußischen Steuern wäre damit keine Entlastung eingetreten. Im Uebrigen hat der Herr Finanzminister nicht wegen Entgegenkommens der national-liberalen Partei im Landtag darauf verzichtet, eine Erhöhung der Steuern in Preußen vorzuschlagen, sondern derselbe hat bei der Einbringung des Etats für das Jahr 1869 ausdrücklich erklärt, „das landesväterliche Herz Sr. Majestät des Königs habe den Gedanken zurückgewiesen, nach den Opfern der letzten Jahre und der augenblicklichen Störung der Erwerbsverhältnisse vermehrte Leistungen von der Bevölkerung in Anspruch zu nehmen." Das wurde im Monat November 1868 erklärt; während für den im März zusammentretenden Reichstag Vorlagen ausgearbeitet wurden, welche nicht 5, sondern 15 Millionen Thaler von der Bevölkerung in Anspruch nahmen. Der Steuerzahler im Bunde kann nun nicht, wie der Herr Bundeskanzler als preußischer Ministerpräsident sich während einiger Monate von den Verpflichtungen, die ihm als Steuerzahler in Preußen obliegen, beurlauben lassen, er muß hier wie dort — zahlen. Von irgend welcher Entlastung in Preußen war also bei den Finanzvorlagen im Reichstag nicht im Entferntesten die Rede. Daß die national-liberale Partei nicht prinzipiell gegen eine Erhöhung der eigenen Einnahmen des Bundes ist, hat sich wohl am Besten dadurch bewiesen, daß auf ihren Antrag (Amendements des Abg. Miquèl zu Art. 66 des Verfassungsentwurfes, welcher von „Bundessteuern" Nichts enthielt) überhaupt erst die Bundessteuern in die Bundesverfassung hineingekomm[en] sind. Im Uebrigen hat schon bei der Berathung des Lasker['schen] Antrages der Abg. v. Hennig erklärt, wenn die Regie[rung] diesen Antrag annähme — was bekanntlich nicht gesch[e]hen ist — und Steuern im Reichstag beantragen würde, werde man diejenigen annehmen, die da gefielen. Von ein[er] Verpflichtung, jede beliebige Steuer, welche die Regie[rung] dem Reichstag vorschlagen würde, anzunehmen, ist m[it] keiner Silbe die Rede gewesen. Und wenn wir den neueste[n] Nachrichten Glauben schenken dürfen, so hat der Reichstag di[e] Finanzvorlage richtiger beurtheilt als die Regierung in d[er] Denkschrift des Herrn v. d. Heydt; denn die offiziösen Federn beginnen plötzlich die glückliche Gestaltung der Finanzlage seit — Monat Mai zu rühmen und so zu sprechen, als ob die Regierung gar nicht in die Lage kommen würde, beim Landtag Steuerzuschläge beantragen zu müssen. Wir wollen im Interesse des Landes nur hoffen, daß diese Angaben sich bewahrheiten.

Deutschland

Preußen.

Berlin, 12. Juli. Die „National-Zeitung" veröffentli[cht] die ablehnende Antwort Beust's auf die Hohenlohesche Conci[l]note, worin er betont, eine Regierung, welche die Freiheit d[er] verschiedenen Confessionen zum Grundsatz erhoben, würde di[es] Princip nicht aufrechthalten, wenn sie einschränkende Präventivmaßregeln einschlüge. Bislang sei keine Regierung besorg[t] über etwaige Beschlüsse des Conciles. Ueber den Verlauf d[es] Conciles herrschten dermalen nur Vermuthungen; bislang s[ei] nicht darüber zu urtheilen, ob für die Angelegenheiten, welch[e] die Confessionen und die staatskirchlichen Rechte berühren, Gefahr vorhanden sei. Die Bischöfe würden wohl genaue Kenntniß der praktischen Nothwendigkeiten unseres Zeitalters nac[h] Rom mitbringen. Die Regierungen seien vollkommen in d[er] Lage, etwaige kirchliche Entschlüsse, welche nicht ohne staatlic[he] Genehmigung auszuführen sind, abzuwarten. Bei etwaigen Uebergriffen des Concils in die Sphäre des Rechts und d[er] Staatsgewalt würden einzelne Staaten bei Abmahnungen und übereinstimmenden Berathungen zur Wahrung der Staatshoheitsrechte nicht auszuschließen sein.

— Während früher sämmtliche inländische Polizeibehörden befugt waren, Inlandspässe zu ertheilen, ist seit Einführung des neuen Paßgesetzes diese Befugniß auf einzelne norddeutsch[e] Polizeibehörden eingeschränkt und hauptsächlich den Landrathsämtern zugewiesen worden. Letzteres hat für die fluktuirende industrielle Bevölkerung ganzer Gegenden, die auf dem Land[e] wohnt, Nachtheile, weil die Beschaffung eines Passes von de[r] Kreisbehörde mit Kosten und Umständen verbunden ist. Es i[st] bei einzelnen Regierungen der Wunsch laut geworden, daß di[e] alte bequeme Einrichtung, wonach auf dem nächsten Lokal-Polizeiamte ein Paß zu erlangen war, wieder hergestellt werde, insofern keine anderen Legitimationspapiere ertheilt werden sollen und zum Ausweis statt der Pässe dienen können.

— Durch die Ernennung des Landraths Persius zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rathe im Ministerio des Innern ist ein Mandat zum Abgeordnetenhause für den ersten Potsdamer Wahlbezirk (Ost- und West-Priegnitz) erledigt.

— Aus **Bremen** vom heutigen Datum wird telegraphisch gemeldet: Der Kronprinz von Preußen traf gestern Abend von Norderney hier ein, machte eine Rundfahrt durch die Stadt und einen Besuch im Rathskeller und auf der Börse. Heute früh wurde vor dem Hotel des Kronprinzen eine Serenade gebracht. Der Prinz reist Mittags nach Oldenburg zum Besuche des Großherzogs.

Berlin, 13 Juli. Von mehreren Seiten wird gemeldet, daß der Ober-Konsistorialrath Prediger Dr. Fournier, welcher bekanntlich wegen Mißbrauch der Amtsgewalt in erster Instanz verurtheilt worden ist, gegen das erste Erkenntniß Be-

rufung einlegen wird, wogegen die Staatsanwaltschaft sich bei dem ersten Urtheil beruhigen wird.

Albert Methfessel, dem Sänger der Freiheitskriege, welcher die Dichtungen Arndt's durch ächt volksthümliche Melodien zum Gemeingut des ganzen Volks machte, dem Genossen Zelter's und Nägelt's bei der Begründung und Verallgemeinerung des deutschen Männergesangs, dem Vater zahlloser Volkslieder, die in Aller Munde leben, ohne daß die Mehrzahl der Sänger ihren Ursprung kennt, dem es nach deutscher Sitte begegnen konnte, daß er nach langem, mühevollen Kampfe mit dem Leben im d. J. ohne Sang und Klang in die Grube gesenkt wurde, — ihm soll jetzt in Braunschweig, wo er seit 1831 als Hofkapellmeister wirkte, ein Denkmal gesetzt werden. Die hiesigen Gesangvereine werden die Gelegenheit ergreifen, dem Todten ihre Schuld abzutragen. Der Anstoß dazu geht von dem Vorstande der Berliner Sängerschaft" aus.

(Zur Beseitigung der Königsmauer) hat sich ein Verein aus den Stadtbezirken 7—8 gebildet. Die in dortiger Gegend Wohnenden empfinden es am schwersten, wie die belebteste, volkreichste Gegend unserer Residenz von einer Gasse, welche den Auswurf der Menschheit beherbergt und Schlupfwinkel aller Verbrechen ist, mit ihrem eckelerregenden Geruch verpestet wird und die den ansteckenden Krankheitsstoff auf einen großen Theil unserer Jugend überträgt. Man will deshalb darauf hinzuwirken suchen, daß mit den neuen, der Stadt zu Gebote gestellten Mitteln, Anleihen und Einkommensteuer, endlich diese Gasse beseitig werde.

Berlin. Nachdem das naßkalte Juniwetter die Reiselust eine Zeitlang zurückgedämmt, hat sich dieselbe seit einer Woche völlig gehen lassen können und die Eisenbahnzüge sind gegenwärtig von Touristen fast überfüllt. Der Norden stattet dem Süden und der Süden dem Norden Besuche ab, und wenn man die Ueberfülle der Bäder und alle Gebirge voller Reisender sieht, so zweifelt man, ob in Städten, wie Berlin, noch Menschen zurückgeblieben sind. Allerdings ist dort manche Lücke und von drei Besuchen, welche gemacht werden, bleiben wohl in der Regel zwei erfolglos. Die Zahl der Strohwittwer namentlich ist Legion. Aristokratie und haute Finance sind fast ausschließlich nur noch im männlichen Geschlecht vertreten. Die großen Theater sind geschlossen. Um so lebhafter ist das Treiben in den Sommerlokalen und in den kleinen Theatern geworden. Bei Kroll ist eine wirklich gute Oper, die man bekanntlich nach Bezahlung des Garten,-Entrees unentgeltlich hat. Der dem Görlitzer Theaterpublikum von der letzten Wintersaison her im besten Andenken verbliebene Baritonist Melms erfreut sich dort als „Gast aus Danzig" eines ganz außerordentlichen Erfolges. Lebrun (Wallnertheater) und das Friedrich-Wilhelmstädtische Sommertheater geben sich alle Mühe, die großen Schauspielferien sich zu Nutze zu machen und auch der in der Pionierstraße neu eröffnete Circus Ciniselli erfreut sich eines zahlreichen Besuches. Ebensowenig haben wir im Aquarium, in den Museen und an anderen dem Nutzen und Vergnügen dienenden öffentlichen Orten ein Abnehmen des Fremdenbesuches wahrgenommen. Im Gegentheil lassen andere Anzeichen darauf schließen, daß der Fremdenverkehr trotz des Sommers auch in Berlin in steigender Zunahme begriffen ist, und wir dürfen deshalb annehmen, daß der zum Sonnabend, den 17. d. M., angekündigte Extrazug nach Berlin wiederum gut besetzt sein wird.

Posen, 9. Juli. (Die Ueberreste Casimir des Großen). Die Beisetzung Casimir's des Großen, die gestern in der Kathedrale zu Krakau, wo seine Gebeine durch Zufall gefunden wurden, stattgefunden hat, sollte auch in den katholischen Kirchen Posens durch einen Trauergottesdienst, der bereits für die St. Martinskirche angekündigt war, begangen werden. Diese Trauer-Andacht ist durch Erlaß des Erzbischofs an sämmtliche Pfarrverweser der hiesigen Kirchen, wie der „Dzienn. poz." schreibt, verboten worden, weil diese Feier als eine nationale Demonstration betrachtet wird. Zu der Krakauer Feier sind, wie der „Dzienn." mittheilt, der Vorsitzende der polnischen Deputirten-Vereinigung, Dr. Liebelt, der Graf Cieszkowski, sowie mehrere Bewohner der Stadt und Provinz dorthin abgereist. (Ostd. Post.)

Gumbinnen, 12. Juli. Laut hier eingetroffener Meldung hat die russische Regierung die Errichtung zweier neuer Grenzübergangspunkte (Zollämter) behufs Erleichterung des Verkehrs mit Preußen bei den russischen Dörfern Schillinnen und Paszwenten angeordnet. Dieselben liegen den preußischen Dörfern Ausgirren und Smaleningken gegenüber.

Gumbinnen, 13 Juli. Bei den beiden neu errichteten Uebergangspunkten an der preußisch-russischen Grenze gestatteten die russischen Behörden den preußischen Staatsangehörigen, mit Paßkarten und ohne weitere Begleitung die Grenze zu passiren, lassen aber vorläufig keine Waaren durch: den russischen Unterthanen ist es erlaubt, Waaren auszuführen.

Aus Ems vom heutigen Vormittag den 12. Juli wird telegraphisch gemeldet: „Se. Majestät der König ist heute früh 8¼ Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren die Generalität, die Spitzen der Behörden und die Geistlichkeit zur Begrüßung anwesend. Die Stadt selbst prangt im festlichsten Schmuck. Der König wurde auf dem Wege vom Bahnhofe nach der Stadt überall auf das Herzlichste begrüßt." Se. Majestät der König empfing heute Vormittags den Besuch des Prinzen Oskar von Schweden und lud denselben zur Tafel. Der Prinz, welcher seine Kur beendigt hat, reist Mittwoch nach Schweden zurück. Im Laufe des Vormittags begrüßte der König ferner seine Schwester, die Großherzogin-Wittwe Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin.

Dresden, 11. Juli. Die Prinzessin Georg ist diese Nacht kurz vor 12 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Früh Morgens wurden aus Anlaß dieses Ereignisses Kanonensalven gelöst.

Dresden, 13. Juli. Dem „Dresdner Journal" zufolge ist der Zusammentritt des Landtags auf den 27. September festgestellt. Der neugeborne Prinz hat in der Taufe die Namen Johann Georg erhalten. Als Taufzeugen waren der Papst, die Kaiserin-Wittwe Karoline von Oesterreich und der König und die Königin von Belgien vertreten. Den Papst repräsentirte der Nuntius Msgr. Meglia aus München, welcher auch die Taufhandlung vollzog.

Oesterreich.

Wien, 11. Juli. Heute Mittag sind die Delegationen des Reichsraths eröffnet worden. Polen waren nur einige anwesend. Der Reichskanzler Graf Beust machte die Mittheilung, daß der Kaiser es sich vorbehalte, die Delegationen persönlich zu begrüßen. Fürst Carlos Auersperg wurde hierauf zum Präsidenten, Hopfen zum Vicepräsidenten gewählt. Der Präsident entwickelte dann in längerer Rede die Wichtigkeit und die bewiesene Lebensfähigkeit des Delegations-Instituts. Der Reichskanzler legte den Voranschlag des Staatshaushaltsetats vor und stellte die Vorlegung eines Rothbuchs für die nächsten Tage in Aussicht.

Am Nachmittag wurde die ungarische Delegation eröffnet. Sämmtliche gemeinsame Minister waren anwesend; zum Präsidenten wurde Graf Majlath, zum Vicepräsidenten der Deputirte Bitto gewählt. Der Sektionschef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Orczy, überreichte das gemeinsame Budget.

Belgien.

Brüssel, 13 Juli. Der amtliche belgische Moniteur" veröffentlicht heute das mit Frankreich in der Eisenbahnangelegenheit vereinbarte Protokoll. In demselben heißt es, Zweck

der Vereinbarung sei, an Stelle der früher von den betheiligten Eisenbahngesellschaften beabsichtigten Verträge neue Grundzüge zu setzen und hierdurch die Entwickelung der Handelsbeziehungen zwischen Belgien, Holland und Frankreich zu begünstigen. Dem Protokoll angefügt sind die Grundzüge von Verträgen, die geschlossen werden sollen 1) zwischen der belgischen Staatseisenbahn und zwischen der französischen Obstbahngesellschaft und 2) zwischen der letzteren und der niederländischen Eisenbahngesellschaft. Die weiteren Bestimmungen stimmen vollständig überein mit den früher gemeldeten Einzelheiten.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Die „Liberte" droht, daß, wenn die kaiserliche Botschaft das Verlangen eines verantwortlichen Ministeriums zurückweise, die Kammer bei der Diskussion über den Antrag der Mittelpartei der Schauplatz von Scenen sein werde, wie sie nur im Konvent ihres Gleichen hatten. Der „Public" wiederum führt aus, daß ein bloßes Senatskonsult nicht genüge, um die Ministerverantwortlichkeit einzuführen. Art. 32 der Verfassung besagt nämlich ausdrücklich, daß „jede Veränderung an den Grundlagen der Verfassung, wie sie in der Proklamation vom 2. Dezember niedergelegt und von dem französischen Volke angenommen worden sind, dem allgemeinen Stimmrecht unterbreitet werden muß." Zu diesen Grundlagen gehört aber unter Nr. 2 der Satz: „Minister, welche von der exekutiven Gewalt allein abhängen." Die Additional-Akte von 1815 übrigens, auf welche mehrere Blätter hinweisen, fährt der „Public" fort, hat nur die individuelle Verantwortlichkeit der Minister ausgesprochen, nicht aber die kollektive, wie sie in den Verfassungen der Restauration und der Julimonarchie eingetragen war.

Paris, 12. Juli. Der „Constitutionnel" glaubt mittheilen zu können, daß die heute dem gesetzgebenden Körper vorzulegende Erklärung der Regierung den Forderungen der von 116 Deputirten unterzeichneten Interpellation des linken Centrums Genüge leisten werde. Ueber den Inhalt der Botschaft glaubt das Blatt mittheilen zu können, daß die Prärogative der Volksvertretung eine Erweiterung erfahren werde. Eine Veränderung des Ministeriums sei jedoch für den Augenblick und so lange nicht wahrscheinlich, bis der Art. 44 der Verfassung geändert sei, welcher es zur Zeit nicht gestattet, daß Abgeordnete zu Ministern ernannt würden.

Paris, 12. Juli. Glaubwürdigem Vernehmen nach wird Staatsminister Rouher in der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers eine kaiserliche Botschaft verlesen, welche sehr ausgedehnte Reformen ankündigt. Dieselben umfassen: Vereinbarkeit eines Ministerpostens mit einem Abgeordnetenmandate, Erweiterung des Rechtes der Interpellationen, Ausdehnung der Kontrole des gesetzgebenden Körpers über den Staatshaushalt und die Handelsverträge. Diese Maßregeln bilden, wie versichert wird, in ihrer Gesammtheit eine thatsächliche Ministerverantwortlichkeit. Alle diese Reformen werden durch Senatskonsult und nicht durch Volksabstimmung sanktionirt werden. Auch wird der Senat demnächst versammelt werden. Veränderungen in den hohen Staatsämtern würden indeß nicht stattfinden. Diese Reformen werden, wie hinzugefügt wird, das Programm der Interpellation noch übersteigen. Die Majorität des gesetzgebenden Körpers und das linke Centrum sind durch die vorstehenden soeben bekannt gewordenen Maßregeln in hohem Grade befriedigt.

Gesetzgebender Körper. Staatsminister Rouher erhält das Wort zur Verlesung der folgenden kaiserlichen Botschaft: Durch meine Erklärung vom 28. v. M. theile ich Ihnen mit, daß ich Ihnen in der ersten ordentlichen Sitzung die Entscheidung über Gesetzentwürfe unterbreiten würde, welche geeignet erscheinen möchten, die Wünsche des Landes zu verwirklichen. Der gesetzgebende Körper scheint indessen den Wunsch zu hegen, die beschlossenen Reformen sofort kennen zu lernen. Ich erachte es für nützlich, diesen Bestrebungen entgegen zu kommen. Es ist mein fester Entschluß, den Befugnissen des gesetzgebenden Körpers diejenige Erweiterung zu geben, welche verträglich ist mit den Grundlagen der Verfassung. Ich will durch diese Botschaft die im Konseil gefaßten Beschlüsse auseinandersetzen. Der Senat wird so bald als möglich zusammenberufen werden, um die folgenden Fragen zu prüfen: 1) Dem gesetzgebenden Körper soll das Recht beigelegt werden, seine Geschäftsordnung festzustellen und seinen Vorstand zu wählen. 2) Die bisherige Einrichtung bei Einbringung und Prüfung von Amendements soll vereinfacht werden. 3) Die Regierung übernimmt die Verpflichtung, dem gesetzgebenden Körper Tarifveränderungen in den auswärtigen Handelsverträgen zu unterbreiten. 4) Das Budget soll nach Kapiteln berathen werden, um die Kontrole des gesetzgebenden Körpers wirksamer zu machen. 5) Aufhebung der Unverträglichkeit des Deputirtenmandats mit gewissen Staatsämtern, namentlich mit denjenigen der Minister. 6) Ausdehnung des Interpellationsrechts.

Die Regierung wird auch Fragen prüfen, welche den Senat interessiren. Die wirksamere Solidarität, welche die Fähigkeit, die Funktionen eines Deputirten und eines Ministers gleichzeitig auszuüben, zwischen Kammer und Regierung herstellen wird, die Anwesenheit aller Minister bei den Kammerverhandlungen, die Berathungen der Staatsangelegenheiten im Konseil, das loyale Einvernehmen mit der vom Lande konstituirten Majorität, alles das sind Garantien, welche wir in unserer gemeinschaftlichen Sorgfalt erstreben.

Ich habe schon zu wiederholten Malen gezeigt, wie sehr ich im öffentlichen Interesse geneigt war, gewisse Prärogative aufzugeben. Die Aenderungen, welche ich mich entschieden habe, in Vorschlag zu bringen, bilden die natürliche Entwickelung derjenigen, welche successive in die Institutionen des Kaiserreichs hineingetragen sind. Dieselben sollen übrigens die Prärogative, welche das Volk mir in der klarsten Weise anvertraut hat, und welche die wesentlichen Bedingungen sind für eine Staatsgewalt, welche die Schutzwehr der Ordnung und der Gesellschaft ist, unberührt lassen. —

Im gesetzgebenden Körper wurde die kaiserliche Botschaft günstig aufgenommen und mit anhaltenden Rufen: „Es lebe der Kaiser" begleitet. Das Haus schritt nach Verlesung der Botschaft zur Wahl der definitiven Schriftführer und damit zur Konstituirung. Mit großer Majorität wurden gewählt die Abgeordneten Bournet, Martel, Dollfuß, Beauchamp, Terme und Peyrusse, sämmtlich der Majorität angehörig.

Der „Public" erwähnt heute wieder des Gerüchtes, die Minister beabsichtigten heute Abend in St. Cloud dem Kaiser ihre Entlassung anzubieten

Paris, 13. Juli. Das „Journal des Débats" widmet den in der kaiserlichen Botschaft aufgeführten Reformen einen Artikel, in welchem es heißt: „Es wäre unmöglich, die Bedeutung dieser Reformen zu verkennen und ungerecht, nicht Dankbarkeit für dieselben zu bezeugen."

Gestern Abend fand im Grand Hotel eine Zusammenkunft der Mitglieder des Tierspartei statt. Fast alle Unterzeichner der Interpellation waren anwesend. Es wurde nach langer Debatte mit Einhelligkeit die Resolution angenommen, daß unter den gegenwärtigen Umständen kein Grund vorhanden wäre, die Interpellation einzubringen.

Italien.

Florenz, 11. Juli. Die amtliche Zeitung meldet: Die Untersuchungskommission hat ihre Arbeiten beendet und bestimmte Beschlüsse gefaßt. Mit der Berichterstattung ist durch den Präsidenten der Sekretär beauftragt worden.

Spanien.

Madrid, 12. Juli. Dem Vernehmen nach läßt die unionistische Partei dem General Prim in den Verhandlungen wegen Neubildung des Ministeriums völlig freie Hand. Prim glaubt noch im Laufe des heutigen Tages dem Regenten seine Ministerliste vorlegen zu können. Figuerola, Sagasta und Topete werden, wie man annimmt, in dem Ministerium verbleiben.

In der heutigen Sitzung der Cortes erklärte Figuerola in Beantwortung einer Interpellation, daß er zur Zeit nicht in der Lage sei, den bei Aufnahme des letzten Anlehens mit den betheiligten Bankhäusern abgeschlossenen Vertrag den Cortes vorzulegen. Der Minister sprach schließlich seine zuversichtliche Hoffnung auf Besserung des Courses der Staatspapiere aus.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Juli. Oberhaus. Graf Granville beantragt die dritte Lesung der irischen Kirchenbill. Graf Clancarty beantragt Verwerfung. Graf Derby befürwortet die dritte Lesung, empfiehlt aber an den beschlossenen Amendements festzuhalten. An der weiteren Debatte betheiligten sich namentlich Graf Leitrim gegen, die Lords Lurgan und Lyttelton für die dritte Lesung. — Unterhaus. Hughes zog die Bill, betreffend die Gewerksgenossenschaften, zurück. Auf eine Interpellation Gurney's erwiderte der Sekretär im Ministerium des Auswärtigen, Otway, es hätten Unterhandlungen mit Egypten, betreffend die britische Schifffahrt auf dem Suezkanal, nicht stattgefunden. In der von dem Vicekönig ursprünglich ertheilten Konzession sei bereits die Gleichberechtigung der Schiffe aller Nationen ausgesprochen worden. — Fortsetzung der Debatte über die Kirchenbill. Letztere wurde in der Abstimmung in dritter Lesung mit den früheren Amendements angenommen. Vorher wurde noch ein Antrag Lord Devons mit 108 gegen 82 Stimmen angenommen, der gegen die Beibehaltung der Sitze im Oberhause seitens der Bischöfe gerichtet ist. Ebenso wurde noch ein von Stanhope gestellter Antrag, betreffend die gleichmäßige Entpfründung der gesammten Geistlichkeit, mit 121 gegen 114 Stimmen angenommen.

London, 13. Juli. Aus Newyork vom 12. d. wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Die Regierung hat für den Monat Juli den Ankauf von 9 Millionen Dollars Bonds angeordnet.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, 11. Juli. Nach Berichten aus Gefleborg ist daselbst eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Alle öffentlichen Gebäude, die Schiffswerft und die Magazine im nördlichen Theile der Stadt sind niedergebrannt; ein heftiger Nordwind drohte das Feuer auf die Südseite hinüberzuführen.

Serbien.

Belgrad, 11. Juli. Ueber die Ernennung des Bureaus der Skupschtina ist zwischen Regierung und Volksvertretung eine Einigung erfolgt. Die Skupschtina schlägt 6 Mitglieder vor, aus denen die Regierung den Präsidenten nnd den Vicepräsidenten wählt. Den Sekretär des Hauses wählt die Skupschtina selbst.

Belgrad, 12 Juli. Gestern wurde das Inslebentreten der neuen Verfassung unter Kanonendonner verkündigt. Die gesammte Bevölkerung ist freudig bewegt.

Telegraphische Depeschen.

Ems, 13. Juli. Prinz Albrecht ist heute Morgens, der Fürst von Hohenzollern heute Nachmittags zum Besuch des Königs hier eingetroffen.

Paris, 13. Juli. Die „Agentur Havas" meldet: Die zeitweilige Vertagung des gesetzgebenden Körpers ist durch die Rekonstituirung des Ministeriums und die Vorbereitung der Senatskonsulte, welche die Konsequenzen der gestrigen Akte sind, nothwendig geworden. Da man nicht wissen kann, wie lange Zeit der Senat zur Diskussion und Beschlußfassung brauchen wird, so ist es auch unmöglich, schon jetzt den Zeitpunkt anzugeben, zu welchem die Wiedereröffnung der Kammer wird erfolgen können Der Rücktritt Rouher's hat einen durchaus definitiven Charakter. Ronher hat sich nach Cercey auf das Land begeben. Man versichert, daß Lavalette, Baroche und Gressier gleichfalls ausscheiden. Das Ministerium des kaiserlichen Hauses wird wahrscheinlich aufgehoben werden. Unter den für das neue Kabinet in den Vordergrund gestellten Namen befinden sich Segris, Louvet, Talhouet, Chevandier de Valdrome und Drouyn de Lhuys.

Bukarest, 12. Juli. Fürst Karl ist aus dem Lager bei Furceni, wo derselbe die dort zusammengezogenen Truppen, bis jetzt 12,000 Mann, inspizirt und den Grundstein zu der Kapelle gelegt hat, heute hierher wieder zurückgekehrt. Im Monat August, sobald sämmtliche Truppen im Lager konzentrirt sind, wird der Fürst demselben einen zweiten Besuch machen.

Belgrad, 13. Juli. Die Skupschtina wurde durch eine Rede Namens der Regentschaft geschlossen, in welcher es heißt: Nach 50 Jahren vollendet jetzt Serbien seine Selbstständigkeit, indem es sich selbst eine Verfassung giebt. In dieser Verfassung ruhen große Bürgschaften für die Konsolidirung des Throns. Ohne Blut gelangten wir zur Freiheit. Lasset uns die Freiheit mit der Ordnung vereinigen und das Land wird blühen.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 14. Juli. Die Zahl der Theilnehmer an der bevorstehenden Kreis-Turnfahrt beträgt mit den in Görlitz am 16. und 17. d. M. tagenden deutschen Turnlehrern bis jetzt ca. 850. Dabei sind erst 30 schlesische, 3 posensche und drei böhmische Vereine vertreten, während 108 Vereine zum gesammten 2. Turnkreise gehören. Da die Uebergehung des festgestellten Anmelde-Termins dem Lokal-Comité die Erfüllung seiner Aufgabe erheblich erschwert, so haben gedruckte Erinnerungsschreibeu entsendet werden müssen, welche den nachträglichen Abschluß der Anmeldungen auf morgen früh festsetzen. Wenn auch die Kopfzahl der noch zu erwartenden Anmeldungen nicht im Verhältniß zu den noch fehlenden Vereinen stehen wird, so muß doch namentlich die Quartier- und Verpflegungs-Commission dringend wünschen, recht bald die def. Uebersicht zu haben, damit es ihr möglich werde, nicht blos eine bestimmte Personenzahl unterzubringen, sondern auch die besonderen Wünsche und Verhältnisse der Quartier-Geber und -Nehmer zu berücksichtigen. Manche Bewohner lassen sich von ihren freundlichen Anerbietungen nur dadurch zurückhalten, daß sie meinen, kein geeignetes, mit dem nöthigen Comfort ꝛc. ausgestattetes Zimmer zu haben. Diese Voraussetzung der Ansprüche geht zu weit; denn in den meisten Fällen wird es sich nur um ein einfaches Unterkommen handeln, bei welchem nicht nach Comfort und Luxus, sondern nur nach Obdach und einer Matratze ꝛc. gefragt wird. Es sind Turner! Wer größere Ansprüche macht, Logis im Gasthofe ꝛc. wünscht, giebt dies in der Regel bald bei der Anmeldung zu erkennen.

Recht erfreuliche Anerbietungen und Beiträge zur Gewährung von Freiquartieren liegen bereits vor; doch ist das wirkliche Bedürfniß noch lange nicht gedeckt. Um in den verschiedenen Bezirken Denjenigen, von deren Bereitwilligkeit, das Local-Comité hinsichtlich des Quartier-Bedürfnisses zu unterstützen, vollständige Ueberzeugung vorliegt, die Anmeldungen zu erleichtern, wird die Einquartierungs-Commission heute in einer Specialsitzung Weiteres berathen und die nöthigen Listen anlegen.

Für das „gemeinsame" Mittagbrot werden mehrere Locale

erforderlich sein, indem die Zahl, welche der Häusler'sche (Arnold'sche) Saal für diesen Zweck fassen kann, durch die Anmeldungen schon weit überstiegen ist. Die Zeit drängt, hier so wie dort.

Eine Probe zum Fackelreigen, zu dessen Ausführung 240 Mann (in vier Abtheilungen) erforderlich sind, wird heute in Gegenwart des Kreis-Vertreters, Herrn Rödelius aus Breslau, stattfinden.

Außer den turnerischen Vorführungen, welche der Fest-Nachmittag dem Publikum bieten wird, machen wir auch auf das Schüler-Turnen aufmerksam, welches mit besonderer Berücksichtigung der Anwesenheit der deutschen Turnlehrer Vorm. um 11 Uhr auf dem Cavalierberge stattfinden soll. Der gut gepflegte Turnergeist der Turn-Jugend bietet gewiß viel Interessantes, und es scheint, daß die eigenthümliche Art, wie hier die tactischen Freiübungen an Turnergesänge sich anschließen, in weiteren Kreisen wohl wenig bekannt sei.

Ueber Fragen, welche in Beziehung auf Ausschmückung, Decoration 2c. an das Local-Comité vielfach herantreten, ertheilen die Annoncen Auskunft. Die Behörden der Stadt fahren fort, zur würdigen Durchführung der Festlichkeit dem Local-Comité auf's Freundlichste entgegen zu kommen.

* Seit dem 5. Juli weilt die 44 Mann starke, sehr gute Kapelle des Schles. Füsilier-Regiments No. 38, unter Direction seines schon längst als tüchtig bekannten Kapellmeisters Herrn Böhlig, hier. Dieselbe leistet Ausgezeichnetes und erfreut Hirschberg's Bewohner und Umgegend durch ihre prächtige Musik. Heut Abend wird dieselbe auf Gruner's Felsenkeller ein **Sinfonie-Concert** geben, worauf ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam gemacht wird, da Hirschberg selten so etwas derartiges Gutes zu hören bekommt, und wäre eine recht zahlreiche Betheiligung zu wünschen. — Auch die noch folgenden wenigen Concerte, welche hier stattfinden werden, möchten recht benutzt werden!

* Morgen und Sonnabend tagt die allgemeine deutsche Turnlehrer-Versammlung in Görlitz. Man rechnet auf 150 Theilnehmer. Besonders stark wird Süddeutschland und Oesterreich vertreten sein. Sonntag kommt die ganze Versammlung nach Hirschberg.

Eingesandt!

Wenn im Monate August vorigen Jahres der Speisesaal auf der Schneekoppe durch das wohlgetroffene Bild Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. geziert wurde, so ist dies heuer um so mehr der Fall, da der nie rastende Koppenwirth Sommer seine Lokale durch die lebensgroßen Bilder Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. und des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, welche überraschend gut getroffen sind, zieren ließ.

Diese Bilder malte Herr Alois Seifert, akademischer Maler aus Hohenelbe in Böhmen, welcher auch das Porträt Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich anfertigte.

Wer nun die 3 Männer, welche sich im Jahre 1866 so feindlich entgegen standen, jetzt friedlich nebeneinander sieht, dem muß sein Herz höher schlagen, und sich ihm der lebhafte Wunsch aufdringen, diese zwei Monarchen immer in Frieden und Eintracht Hand in Hand auf der Bahn des Fortschrittes und der geistigen Entwickelung fortschreiten zu sehen.

Anerkennung gebührt dem Herrn Friedrich Sommer aber, der keine Kosten scheut, diesen wahrhaft patriotischen Act so glänzend zu fördern.

Die eigentliche Feier findet erst in einigen Tagen statt und wird das Nähere durch dieses Blatt bekannt gegeben.

Gustav Tobisch.

Friedeberg a. Q. Sonnabend Nachts 2 Uhr brannten die beim Schießhause gelegenen 11 Scheunen innerhalb einer Stunde vollständig weg.

Von der königl. Regierung zu Liegnitz wurde bestätigt: Die Wahl des Bürgermeisters und Deichhauptmannes Opitz in Dyherrnfurth zum Bürgermeister der Stadt Greiffenberg; die Vocation für den Predigtamts-Candidaten Sieg in Ohlau zum Conrector an der evangel. Stadtschule in Schmiedeberg; für den Hilfslehrer Kittelmann in Kaltwasser zum vierten Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Rothenburg O.-L.; für den Hilfslehrer Rüdiger in Tränke zum Lehrer in Ober-, Mittel- und Nieder-Poppschütz und Scheibau, Kr. Freistadt; für den Lehrer Geisler in Bolkenhain zum vierten ordentlichen Lehrer an der evangel. Stadtschule in Landeshut, und für die Lehrer Meister und Weniger in Landeshut, und den Hilfslehrer Rademacher in Langhelwigsdorf zum resp. 5., 6. und 7. ordentlichen Lehrer an der evangel. Stadtschule in Landeshut.

Der Dr. med. Victor Leder in Lauban ist als practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer approbirt und vereidet worden. Der Erbscholtiseibesitzer Gustav Lienig zu Willmannsdorf, Jauer'schen Kreises, ist zum Kreis-Taxator gewählt und als solcher gerichtlich vereidet worden.

Görlitz, 13. Juli. Dem Vernehmen nach ist in dem Kreise der Aktionäre der Berlin-Görlitzer Eisenbahngesellschaft dahin eine Bewegung zum Durchbruch gekommen, auf Grund des § 30 des Statuts (Art. 237 des Handelsgesetzbuches) die Anberaumung einer neuen außerordentlichen Generalversammlung zu verlangen, um den unlängst gefaßten bekannten Beschluß der Fusionirung rückgängig zu machen. Gleichzeitig soll unter einem bei dem Handelsministerium einzureichenden Protest gegen die staatliche Genehmigung des qu. Beschlusses, event. auch eine Petition nebst Denkschrift an den König durch eine Deputation Behufs Beanstandung der Allerhöchsten Genehmigung überreicht werden

Der „Görl. Anz." schreibt: Das Carl Stangen'sche Reisebureau unternimmt Ende Oktober eine Reise zur feierlichen Eröffnung des Suezkanals, welche Herr Louis Stangen, der Gründer der Gesellschaftsreisen nach Egypten, der selbst bereits sechsmal Egypten bereist hat, leiten wird. — Es ist Herrn Stangen durch den Erbauer des Suezkanals, Herrn Präsident Ferdinand de Lesseps, ein Schreiben zugegangen, aus welchem hervorgeht, daß die Eröffnung am 17. November d. J. stattfinden wird. Das C. Stangen'sche Reisebureau theilt uns übrigens mit, daß nur 30 Personen aufgenommen werden können, da bei den Dampfschifffahrts-Gesellschaften zu dieser Epoche bereits alle Plätze vergriffen sind, eine baldige Anmeldung in Berlin bei dem genannten Bureau ist daher erforderlich. Herr Louis Stangen beabsichtigt dabei eine Reise auf dem Nil bis Wadi Halfa in Nubien zn verbinden.

Kleinkinderschul-Eröffnung. Am 5. Juli fand in Marklissa eine schöne Feier statt. Den eifrigen Bemühungen des Herrn Superintendenten Gamper daselbst war es gelungen, die Herzen u. Hände der lieben Marklissaer u. einiger Freunde in der Nachbarschaft zur Gründung einer Kleinkinderschule in Bewegung zu setzen, und nachdem eine in ihrem Berufe bewährte Lehrerin gewonnen war, konnte die Eröffnung der segensreichen Anstalt gefeiert werden. Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich eine große Anzahl Festgenossen, Geistliche und Lehrer, Bürgermeister und Stadtvorsteher, und der Vorstand des Frauenvereins an der Spitze. Auch aus der Nachbarschaft waren Viele in freudiger Theilnahme herbeigeeilt. In der Mitte der Versammlung saßen auf ihren kleinen Bänken, in dem freundlichen, mit Kränzen und Bildern geschmückten Schulzimmer vor ihrer „Tante" die bis dahin angemeldeten kleinen Kinder und gewährten einen freundlichen Anblick. Nach dem Gesange des Liedes: „Schönster Herr Jesu", hielt der Herr Superint. Gamper, nachdem er zur Danksagung gegen Gott aufgefordert hatte, eine Ansprache, der man es anfühlte, daß sie aus tiefbewegtem Herzen hervor kam und den Weg zu den Herzen der Versammlung finden mußte. Nach herzlicher Begrüßung der Lehrerin schloß der Herr Superint.

mit dem 14. Verse des 108. Psalms: „Mit Gott wollen wir Thaten thun", und mit einem aus vollster Seele kommenden Gebet und Segen. Nach dem Gesange der drei letzten Verse von: „Ach bleib' mit deiner Gnade", dankte der Gründer der Beerberger Kleinkinderschule, Herr Baron von Bissing, welcher seinen Lebensabend ausschließlich der Förderung und Verbreitung der Kleinkinderschule opfert, im Namen dieser theuren Sache mit warmen Worten dem Herrn Superint. Gamper u. Allen, welche dies schöne Werk in Marklissa begründet und wünschte ihnen des Herrn reichsten Segen zum Lohne ihrer treuen Liebesarbeit. —

Goldberg, 13. Juli. Das Mannsschießen hat, wie früher bestimmt, am 20. d. seinen Anfang. Der Ausmarsch findet an diesem Tage, früh 10 Uhr, vom Obermarkt aus in folgender Ordnung statt: 1) die Zimmerleute, 2) die Fleischerinnung zu Pferde mit 3 Trompetern, 3) die Tambours, 4) das Musikcorps mit Pauken, 5) die Schießmänner und Zieler, 6) die Rathskommissarien mit dem König, 7) die Schützenältesten, 8) der Festzug, (Magistrat, Stadtverordnete ꝛc.), 9) die Kaufmannschaft, 10) die Bogenschützen, 11) der Stadthauptmann und Adjutant, 12) ein Musikcorps, 13) die Innungen, Corporationen und Vereine, (zwischen beiden Hälften ein Musikcorps), 14) das uniformirte Corps, 15) die Jüngsten-Compagnie mit einem Musikcorps. — Der Einmarsch erfolgt Sonntag den 25. Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr. — Es ist erfreulich, daß das Fest seit so langer Zeit wieder einmal zu Stande gekommen ist und man sich nicht an Hypochonder g kehrt hat, die andern kein Vergnügen gönnen. — Der Herr Minister von Mühler hat unserem Magistrat angezeigt, daß die Vorarbeiten für den Bau des Schwabe-Priesemuth'schen Waisenhauses beendet sind und die Königl. Regierung zu Liegnitz beauftragt ist, mit dem Bau desselben vorzugehen.

Eingesandt.

Am 4. Juli c. feierte der Militär-Verein zu Ketschdorf den Gedenktag der Schlacht von Königgrätz in recht erfreulicher Weise. Die Kameraden wurden früh 5 Uhr durch Reveille geweckt und traten, dem Gottesdienste gemeinschaftlich beizuwohnen, um $7\frac{1}{2}$ Uhr zur Abholung der Fahne an.

Die kirchliche Feier wird gewiß jedem Kameraden in Erinnerung bleiben durch die höchst gediegenen Worte, welche nach der Predigt von dem Herrn Ortsgeistlichen zur besonderen Würdigung des Tages gesprochen wurden.

Nach der Kirche war Parademarsch, dem sich auch der Verein von Nimmersath anschloß; nach Beendigung Formirung eines Kreises, wo dann von den Herren Vereinsführern die Hochs für Se. Majestät den König Wilhelm I., Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen, sämmtliche Prinzen, sowie Heerführer und der tapfern Armee gebracht wurden, zum Schluß das Lied: „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen, hierauf dem gedachten Vereine ein kurzes Geleit gegeben, wodurch der Vormittag beendet.

Nachdem ein Vergnügungsmarsch nach Seitendorf verabredet, so erfolgte der Abmarsch nach dort um $1\frac{1}{2}$ Uhr, woselbst der Ketschdorfer Verein am Anfang des Dorfes, wo eine geschmackvolle Ehrenpforte gebaut, von den dasigen Kameraden mit einer kurzen Ansprache und freundlichem Willkommen empfangen wurde.

Von hier aus bewegte sich der Zug in die Erb-Schölzerei des Herrn Gerichts-Scholz Meiwald, um bei dem dasigen Pächter einige Stunden in geselliger Kameradschaft heiterer Unterhaltung, verbunden mit geselligen Scherzen, zu verleben. Die Beziehung eines Bivouac am Vereins-Orte war in Aussicht gestellt, darum der Besuch in etwas abgekürzt, aber nicht gestört, als auch das Signal zum Sammeln ertönte, „antreten war Befehl" aber noch kein Gehen; Hr. Besitzer Meiwald überreichte dem Vereine in Anerkennung des Besuches einen Abschiedstrunk, zu welchem von einem geehrten Herrn eine entsprechende Abschiedsrede mit dem Wunsche ferneren Gedeihens und Zusammenwirkens, wie der heutige Tag es bekunde. Dem Geber so wie dem Redner wurde der Dank des Vereins dargebracht.

Der Verein, welcher am Tage 99 Mitglieder zählte, hat an diesem Tage 100 überschritten, und heißt der 100ste: A. Z. in Seitendorf.

Erfreut von so reger Theilnahme bezog der Verein, wenn auch verspätet, das Bivouac, welchen Platz der Gastwirth Herr Renner bereitwilligst hergegeben und bis zum Anfange des Balles zur Freude und Lust benutzt wurde.

Obwohl der Morgen des Tages sich sehr trübte, war es doch einer der Schönsten, nicht nur durch die Witterung, sondern durch kameradschaftliches Zusammenleben, was in keiner Weise gestört wurde, vielmehr dazu beigetragen hat, den Verein in seinem Bestehen sicherlich zu fördern.

Aus Waldenburg wird mitgetheilt, daß Dr. Max Hirsch aus Berlin daselbst am Sonntag mit großem Erfolg aufgetreten sei. Tausende von Bergleuten ꝛc. waren anwesend. Es wurde ein Gewerkverein begründet.

Liegnitz. Zur Enthüllungsfeier des Friedrich-Denkmals sind Seitens der hiesigen Schützengilde an 50 auswärtige Gilden Einladungen ergangen.

Bunzlau. Der „Nied. Cour." meldet: Eine merkwürdige Erscheinung bot ein Blitz des Gewitters am 1. Juli in Liebichau. Man sah einen hellen Blitz hernieder fahren, dem unmittelbar ein heftiger Donner folgte. Zwischen beiden hörte man es in der Höhe knacken, wie wenn ein Stock zerbrochen wird. Dies rührte von der Blitzableiterspitze auf dem Gesindehause des Dominii her, die wie Glas zerbrochen herniederfiel. Wohl ein thatsächlicher Beweis von dem Nutzen des Blitzableiters, denn ohne diesen wäre der Blitz wahrscheinlich zündend in das Haus gefahren, worin sich außer Menschen ein bedeutender Viehstand befindet und hätten demnach unter Menschen und Vieh Tödtungen stattfinden können: nun aber vernahm man außer Obigem nichts, als einen starken schwefligen Geruch.

⊥ Schweidnitz, 13. Juli. Am Montag den 12. fand in der Aula des hiesigen Gymnasiums der Hahn-Otto'sche Prämial-Redeaktus statt.

(Sitzung des Bürgervereins vom 12. d. M.) Nachdem man das Protokoll der vorhergehenden Sitzung vorgelesen und zur Tagesordnung übergegangen war, wurde die Petition an's Abgeordnetenhaus in Betreff Belegung der Kaufgelder nach dem neuen Subhastationsverfahren (s. mein Referat in Nr. 72 d. Bl.) vorgelesen und zur regen Betheiligung bei der Unterzeichnung aufgefordert. Die Petition liegt auch an vier Orten zur Unterschrift resp. Kenntnißnahme eines weiteren Publikums aus. Alsdann wurden die Vorlagen zur nächsten Stadtverordneten-Versammlung vorgelesen und wurden dieselben Gegenstand allgemeiner Besprechung. Die Verstärkung des Ziegelei-Etats um 6200 Thlr. zur stärkeren Fabrikation wurde nicht gut geheißen, indem die Verstärkung des Etats unter den jetzigen Umständen als wenig produktiv zu erachten ist, mit einem Wort, man zweifelte ein entsprechendes Resultat an. Ferner kam man auf die im oberen Generalteich errichtete städtische Badeanstalt zu sprechen, tadelte, daß man dem Zugang von Licht und Luft der Ventilation bei Errichtung der Kabinette wenig oder soviel wie gar keine Rechnung getragen habe und daß die Bassins zu seicht und viel zu eng sind. Ferner sprach man über die früher schon erwähnte Angelegenheit, die Uhr im Rathsthurme; eine Abänderung der Stellung der Zeiger wurde als wünschenswerth erachtet, der längere Zeiger, der überall bei jeder Taschenuhr sogar der Minutenzeiger ist, zeigt an dieser Uhr die Stunden und der kurze, sonst überall der Stundenzeiger, hat die Minuten zu zeigen; für Fremde kann dies mitunter von Nachtheil sein u. dann ist auch

bezüglich der Genauigkeit in der Minutenangabe der längere Zeiger für das Auge der vortheilhaftere. Auch bezüglich der Zahlenstellung auf den Zifferblättern war man der Meinung, daß römische Zahlen zu sehr verschwimmen und daß es das Vortheilhafteste sei, daß die Stellung der Zahlen nicht in der Richtung nach dem Centrum des Zigerblattes sei, sondern wenn dieselben sozusagen eine aufrechte Stellung einnähmen, da dies an Thurmuhren für den Hinaufschauenden übersichtlicher, leichter erkennbarer ist. Der Fragekasten enthielt keine Frage.

Die hiesigen öffentlichen Bäder haben sich in diesem Jahre, außer dem schon erwähnten russischen Dampfbade des Herrn Runge, um die von der Stadt erbaute Badeanstalt im Generalteiche vermehrt. Die Bassineinrichtung ist sehr zweckmäßig, leicht ließe sich nach dem Teiche zu ein größeres allgemeines Bassin anlegen. Die beiden Generalteiche, im Allgemeinen bezeichnet man nur den einen Teich, in welchem die Garnison-Schwimmanstalt erbaut ist, mit dem Namen „Generalteich", beide heißen aber so, — sind gewiß beim Bau der Festung unter Friedrich dem Großen angelegt worden. Die Teiche sind jedenfalls Ausschachtungen, da die Schanzen und Wälle in der Nähe der Teiche eine sehr beträchtliche Höhe haben, wie es das Terrain bedingt, der Schreibendorfer Hangar ꝛc. Auch findet man deutliche Wahrzeichen, daß die Teiche in früherer Zeit umwallt gewesen sein müssen, resp. innerhalb des damaligen Festungsrayon mit inbegriffen waren. Vielen unserer Mitbürger, ja den Meisten wird es gänzlich unbekannt sein, daß auch unsere Stadt dereinst in eine Alt- und eine Neustadt getheilt war. Die Nachrichten hierüber greifen zurück bis ins graue Alterthum; wie man vermuthet, so hatte sich bereits vor Einführung des deutschen Rechtes, vielleicht im 11. oder 12. Jahrhundert, eine neue Anlage gebildet, wie es scheint, ein mit besonderen Vorrechten ausgesetzes Dorf, das zugleich Vorstadt zu dem eigentlichen Schweidnitz war. Der Betrieb gewerblicher Thätigkeit und des Handels daselbst that dem Einkommen der Bürger der inneren Stadt mancherlei Einbuße und rief die Klagen der Bürger der Altstadt hervor. Bolko II., der seines eigenen Vortheils wegen manche der einmal bewilligten Rechte nicht aufgeben wollte, suchte, indem er die Neustadt im Jahre 1336 umgraben, befestigen und zu der Altstadt schlagen ließ, den entstandenen Streit zu beseitigen. Er vollzog somit den Befehl, daß kein Handwerk in der Neustadt gepflegt werden sollte, wodurch „die rechte Stadt geärgert oder geschwächt würde;" es könnten die Weber (damals Bezeichnung für die Tuchmacher und Züchner) und Leute, welche in der Neustadt sitzen, Tuche und Gewänder machen, aber sie dürften sie, wie von Alters her gewöhnlich gewesen wäre, nur unter dem Kaufhause in der rechten Stadt verkaufen. (Die Urkunde hierüber von Bolko dem zweiten befindet sich noch im Raths-Archiv.) Diese Beschränkung stand der freien Entwickelung der Neustadt entgegen; in späterer Zeit wurde sie durch Feuersbrünste vernichtet, stieg sie auch aus der Asche wieder hervor, so erlangte sie doch niemals die sociale Selbständigkeit, deren sich die Neustadt in Breslau und in anderen Orten zu erfreuen hatte. Unsere Niedervorstadt war vielleicht nur ein kleiner Theil um das ehemalige Michaelishospital, spätere Kreuzkirche, jetzt zu St. Michael herum, das damals die Kreuzherrn mit dem rothen Stern inne hatten. Herzog Heinrich IV. führte sie im Jahre 1283 in Schweidnitz ein und überwies ihnen das Hospital.

Gleiwitz. Die „Oberschl. Ztg." berichtet folgendes Curiosum: Eine Behörde erließ vor einiger Zeit an die verstorbene Frau eines Gymnasiallehrers eine Verfügung mit folgender Adresse: „An die Gymnasiallehrerin Friederike X. geb. Y., zu Händen des Herrn Wittwers."

Vermischte Nachrichten.

Der „Bresl.-Ztg." wird unterm 12. Juli folgender Eisenbahnunfall berichtet:

Bei dem gestern Abend 10 Uhr 20 Minuten von hier nach Berlin abgegangenen Schnellzuge kam kurz hinter dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe ein Unglück vor, das in seinen Folgen leicht unberechenbar hätte werden können. Der Kutscher eines mit seiner Herrschaft, eines Herrn und einer Dame, besetzten Wagens passirte in der elften Stunde die Barrière vor dem Gasthofe „zur Stadt Jauer". Möglicherweise ist der Kutscher schläfrig gewesen, denn das Pferd sah den Bahnkörper für die Straße an und ging denselben entlang nach der Stadt zu. Auch die auf dem Wagen befindlichen Personen merkten den falschen Weg nicht eher, als sie den Schnellzug daher brausen sahen. Jedenfalls ist das Pferd auch von dem feuerspeienden Ungethüm unruhig geworden, denn es bog plötzlich ab. In diesem kritischen Augenblicke sprangen der Herr und die Dame vom Wagen und entkamen so einem gräßlichen Schicksale. Die Lokomotive aber faßte den Wagen und zertrümmerte ihn vollständig. Leider kam der Kutscher um sein Leben, denn als Referent, welcher sich auf dem Zuge, der sofort anhielt, befand, sich an die Unglücksstätte begab, zog man grade unter der Lokomotive den Körper des Kutschers hervor, aus dessen Kopfe das Gehirn herausfloß. Merkwürdigerweise ist das Pferd unversehrt davongekommen, denn es lief wiehernd auf der Chaussee nach Mochbern zu. Wem die größte Schuld an diesem Unglücksfall beizumessen, ist wohl schwer zu ermitteln, denn wenn auch der betreffende Bahnwärter einen sehr großen Theil der Schuld trägt, so ist es doch ein noch größerer Leichtsinn, bei solch frequentirten Bahnübergängen ein Pferd ohne Leitung allein gehen zu lassen.

Das Porto für frankirte Briefe aus Norddeutschland nach Norwegen wird, statt bisher $3\frac{1}{2}$ Groschen resp. 12 Kr. von jetzt ab 3 Groschen resp. 10 Kr. pr. Loth incl. betragen.

[Sie wissen nicht, wohin damit.] Vor einigen Tagen tagte in Frankfurt a. M. der Vorstand des deutschen Schützenbundes. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete die Wahl des nächsten Festortes. Da nach Privatmittheilungen aus Leipzig diese Stadt die Ehre nicht zu würdigen weiß, mit dem nächsten Bundesschießen beglückt zu werden und einige Zehntausend Thaler auf Kosten seiner Bewohner verknallen zu lassen, ja vielmehr der Abhaltung des Festes in Leipzig bei der Abneigung der maßgebenden Personen und Kreise „unüberwindliche Schwierigkeiten" entgegenstehen, sah man sich genöthigt, den in Wien hierüber gefaßten Beschluß wieder aufzuheben. Man kam denn dahin überein, mit verschiedenen Städten wegen der Abhaltung des Festes in Unterhandlung zu treten und wird sich dieserhalb u. a. mit Stuttgart, München, Nürnberg und Hamburg in Verbindung setzen. Gleichzeitig ward eine Resolution an die liberale Presse beschlossen, in welcher dieselbe aufgefordert wird, dem an der Auszehrung kränkelnden deutschen Schützenbund durch Reclame ein Bischen auf die Beine zu helfen.

[Kindlicher Scharfsinn.] „Etoile belge" erzählt folgendes Geschichtchen: In der Umgebung von Dieppe ging ein Vater mit seinem Söhnchen an einem Meierhof vorbei: „Papa, wie nennt man denn das große Thier, das hier Gras frißt?" fragte der Junge. — „Das ist eine Kuh, mein Sohn." — „Sieh 'mal, Väterchen, wie weiß die Kuh ist. Wozu hat man denn solche weiße Kühe?" — „Sie geben Milch!" — „Warum ist diese Kuh hier schwarz?" Der Vater war über die naive Frage betroffen, wußte augenblicklich nicht, was er dem wißbegierigen Sohne erwidern sollte, aber das Kind selbst, ohne die Antwort abzuwarten, rief aus: „Ah, ich weiß es schon, Vä-

Nebst zwei Beilagen.

ircken, die weißen Kühe geben Milch und die schwarzen geben den Kaffee."

[Reliquien von Robinson Crusoe.] Das Museum der (schottischen) antiquarischen Gesellschaft ist unlängst durch eine Schenkung bereichert worden, die für alle jugendlichen Verehrer von Robinson Crusoe gewiß von höchstem Interesse sein wird, nämlich eine Kiste und ein aus einer Cocosnuß geschnitzter Becher, welche das Eigenthum Alexander Selkirk's, das Prototyps von Robinson Crusoe, waren. Sie gehörten zu seinem spärlichen Besitzthum während des einsamen Aufenthaltes auf Juan Fernandez und traten mit ihm den Weg nach der Heimath an, als er durch den Capitain Woodes Rogers befreit wurde. Die Kiste ist aus einer Art Mahagoni, mit Selkirk's Namen und einer Zahl (wahrscheinlich die Nummer, welche er auf dem Schiffe führte) kunstlos eingeschnitzt. Die Trinkschale wurde von Selkirk auf der Insel geschnitzt.

(Aus einem englischen Klub.) Jüngst beschloß ein Klub von Lincolns Inn Fields, ein sehr unbeliebtes Mitglied, Mr. Clifford, auszuschließen, welcher durch Einschmuggelung in den Klub gekommen war. Die Ausschließung wurde aber so ins Werk gesetzt, daß sämmtliche Mitglieder ihre Demission gaben, nachdem sie in einer außerordentlichen Versammlung zusammengekommen waren. Als Alle ihren Austritt angemeldet hatten, erhob sich Clifford und sagte: „Meine Herren! da Sie sämmtlich ausgetreten sind, bleibe ich als einziges Mitglied übrig. Mir gehört daher das Vermögen des Vereins, zuvörderst das Haus hier mit seiner ganzen Einrichtung." — Die Streitsache kam vor Gericht, das Gesetz gab Clifford Recht und der Klub mußte ihm das Haus sammt Einrichtung um mehrere tausend Pfund Sterling zurückkaufen. — Diese Ausschließungsmethode beruht auf dem Grundsatze, den Verein aufzulösen, wodurch das unliebsame Mitglied entfernt wird, ohne daß dies in auffälliger Weise geschähe; hierauf den Verein auf's Neue zu konstituiren, natürlich ohne den Ausgestoßenen. Sie war in älteren englischen Klubs üblich; ihr letztes Fehlschlagen jedoch dürfte sie ad acta gelegt haben.

(Ein freches Räuberstück.) Man schreibt aus Zombor: Ein fast unerhört frecher Raub wurde im hiesigen Städtchen gestern Nachmittags, am Freitag den 2. d. M., vollbracht, der die gesammte Bevölkerung der Umgebung in ungeheuere Aufregung versetzte. Die Kühnheit ist um so furchtbarer, als der Räuber den sehr belebten Wochenmarkstag und die helle Mittagsstunde zu seinem Raubversuche erwählte. Um 2 Uhr kam der Räuber in das Haus der Wittwe Tritschler, die vorher 10,000 Gulden für Haferverkäufe eingenommen hatte, und wollte die Frau berauben. Der Schwiegersohn der Frau T., der Hauptmann Ferries, war zufällig zum Besuche im Hause; er eilte auf das Hilfgeschrei herbei, wurde jedoch von dem Räuber erwartet und sofort nach dem Eintritte ins Zimmer von ihm todtgeschossen. Der Räuber eilte vor das Thor, wo sein Wagen mit dem Kutscher stand, setzte sich in das Gespann und jagte mit verhängten Zügeln davon. Sofort eilte man ihm nach, leider aber konnte man ihn nicht ereilen, nur soviel wurde dabei erreicht, daß man den Räuber erkannte; es war der berüchtigte Maxim Makwansky aus Parubuly, der 18 Jahre in Kufstein gesessen und dann begnadigt wurde. Die Pferde des Gespanns erkannte man als diejenigen des Advocaten Hipp aus Palanka, dem vor vier Tagen jenes Gespann geraubt wurde, nachdem der Kutscher erschossen worden war. Von Zombor gingen Depeschen nach allen Richtungen, so daß der Räuber, den man so ziemlich auf der Spur folgte, nicht wagte, seinen Plan, über die Donau zu gehen, auszuführen und treibt er sich nun, wie man hört, im Waistaer Ried herum. — Es ist noch immer trostlos um die Sicherheit in Ungarn bestellt.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König geruhten: dem Kanzleirath Langner zu Neisse, dem Bürgermeister Friedrich zu Strehlen, dem fürstlich-preußischen Wirthschafts-Inspector und Polizei-Verwalter Schmidt zu Jänkendorf, Kr. Rothenburg, dem Lieutenant a. D. und Gräfl. Schaffgotschen Bade-Inspector Heller zu Warmbrunn den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse, ferner dem Universitäts-Pedellen Schwab zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, sowie den vormaligen Stadtpräsidenten zu Friedrichsstadt, Ernst Johann Albrecht v. Bertouch in Liegnitz zum Regierungsrath zu ernennen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber den Nachlaß des Kaufm. August Halbsgut zu Jauer, Verw. Kaufm. Friedrich Siegert das., T. 19. Juli c; über das Vermögen des Kfm und Schneidermstrs. Friedrich Wilh. Werner zu Danzig, Verw. Rechtsanwalt Goldstandt das., T. 17. Juli c.; ferner die zu Düsseldorf unter der Firma Burberg und Kirdorf bestehende Handlung, sowie deren Inhaber: 1) der verstorbene Kaufm. Emil Strohn und 2) die Wittwe Martin Kirdorf, Amalie geb. Dickes für fallit erklärt, Agent der Masse Advokat Bloem II. Die zu Appeldorn (L.-Ger. Clewe) bestehende Firma Rudolph Melders fallit, Agent des Falliments Advokatanwalt Junck. Den 10. Juni hat Oskar Telesky von Szeki zu Hamburg mit 94,615 fl. 21 kr. österr. Währung und 350 Mk. Bco. bei dem Handelsger. Insolvenz erklärt. Wahl der Curat. bonorum den 13. Juli; an demselben Tage hat Nicolei Jurgen Richelsen, Shipehändl. zu Hamburg, in Firma Nicolai Richelsen mit Bco. Mk. 23,776 13 Sch. 2 Pf. u. Crt. Mk. 20,347 11 Sch. bei dem Handelsgericht Insolvenz erklärt. Wahl der Curat. bonorum den 13. d. M.

Ueber das Vermögen des Tuchappreteurs Adolph Behschnitt zu Bernstadt, T. 7. August c.; des Kaufm. und Möbelfabrikanten Heinrich Lissau zu Freistadt, Verw Rechtsanwalt Scholz das., T. 20. Juli c.; der unter der Firma Baumgarten u. Co. zu Oschersleben bestehenden Handelsgesellschaft und über das Privatvermögen der Wagenfabrikanten Jodokus Baumgarten und August Deuter das., Verw. Kaufm. August Gustedt zu Halberstadt, T. 16. Juli c.; des Handelsmanns Simon Döblin zu Stettin, Verw. Kfm. W. Meier zu Stettin, T. 20. Juli c.; des Tuchmachermstr. Wilh. Balke zu Schwiebus, Verw. Justizrath Klinckmüller das., T. 20. Juli c.

Die Baumwollspinner und Fabrikanten Rodgett u. Co. zu Blackburn haben in Folge erheblicher Verluste, die sie durch ein jüngstes Manchester Falliment erlitten, ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen ziemlich bedeutend sein. — Die Passiva der jüngst fallit gegangenen Baumwollenspinnereibes. George Smith u. Son in Preston werden auf 82,000 £ angegeben und die der Firma Liveser u. Thorpe in Liverpool, welche am 10. v. M. ihre Zahlungen einstellte, auf 80,000 £ — Der „Manchester Examiner" meldet die Zahlungseinstellung der Baumwollspinner Bourne zu Brindle bei Preston und G. Smith zu Moor Broock Mill.

Verloosungen.

St. Petersburg, 13. Juli. Ziehung der 1864er Prämienanleihe. Der Hauptgewinn von 200,000 Rubel fiel auf Ser. 11,498, Nr. 11; 75,000 R. auf Ser. 10,088 Nr. 13; 40,000 R. auf S. 2325 Nr. 18; 25,000 R. auf S. 16,037 Nr. 19; 10,000 R. auf S. 8788 Nr. 35; S. 16,474 Nr. 33; S. 13,680 Nr. 34; 8000 R. auf S. 4341 Nr. 47, S. 16,283 Nr. 43, S. 742 Nr. 48, S. 7271 Nr. 39, S. 8536 Nr. 43.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 8. bis 10. Juli.

Frau v. Pritzwitz geb. v. Prittwitz n. Frl. Töchter a. Höf=

chen-Commende. — Frau Commerz.-Rath Dingklinger n. Frl. Tochter a. Berlin. — Frau Geh. Ober-Reg.-Rath Winhorn n. Frl. Tochter dah. — Hr. Rosenberg, Kaufm. a. Liegnitz. — Hr. v. Schramm, Oberstlieutn. a. Berlin. — Hr. Sopsky, Part. a. Breslau. — Hr. Prager, Kaufm. dah. — Hr. Sandfuchs, Crim.-Poliz.-Beamt. n. Frau dah. — Hr. Rack, Erzpriester a. Gr. Pramsen. — Hr. Zedler, Rgutsbes. a Jasstrimp. — Hr. Tenber, Fabritbes. a. Kummelwitz. — Hr. Heintze, Lehrer a. Birnbaum. — Hr. Lemke, Oberförster a. Landsberg a. W. — Hr. Zobel, Polizei-Lieutn. a. Berlin. — Hr. Vierhuff, Postsekretair dah. — Frau Gutsbes. Rudolph a. Kunewitz. — Hr. Hierse, Rent. a. Cottbus. — Frau Lempert n. Frll. Töchter a. Posen. — Frau Chain a. Trzemeszno. — T. Block, Goldwaarenhändlerin a. Berlin. — Frau Ludurka a. Ryozke. — Hr. Scholz, Baumeister a. Gräditz. — Frau Kaufm. Jacobsohn n. Frl. Tochter a. Posen. — Hr. Hemmerling n. Fr. a. Wreschen. — Hr. Groβe, Bahnwärter a. Kosten. — Hr. Böttiger, Kr.-G.-Calculator a. Posen. — Hr. Lamm, Rent. n. Fam. a. Berlin. — Frau Rgutsbes. Schneider n. Begl. a. Wiese. — Frau Rendant Seidel a. Potsdam. — Hr. v. Schoulz, Oberst a. Petersburg. — Hr. G. Winkler a. Bunzlau. — Hr. Selle, Weichensteller a. Neumarkt. — Hr. Buchholz, Lehrer a. Anklam. — Frau Oberamtmann Kunkel a. Breslau. — Hr. Kunkel, Posthalter a. Bojanowo. — Hr. Lehmann, Kaufm. n. Frau u. Tochter a. Königsberg. — Hr. Rudolph, Partik. n. Frau a. Koberwitz. — Hr. Kurth, Lehrer a. Stralsund. — Wittfrau Rädisch n. Begl. a. Bunzlau. — Frl. Rothhardt n. Nichte a Berlin. — Frau Cantor Deutsch a. Breslau. — Hr. Müller, Lehrer a. Cadetten-Corps n. Fam. a. Wahlstadt. — Frau Buchhalter Richter a. Freiburg. — Frl. Gottheiner n. Frl. Schwester a. Breslau. — Hr. Nather, emerit. Propst n. Frl. Nichte a. Schmiegel. — Frau Rechtsanwalt Pfeil a. Hirschberg. — Hr. Fickert, Rent. n. Frau und Gesellsch. a. Berlin. — Frl. Wentzel n. Begl dah. — Frau Buchh. Kayser geb. Bessert-Nettelbeck a. Berlin. — Hr. Nickel, Gartenbes. dah. — Hr. A. Paasch n. Frau dah. — Frau Schneider Topolle n. Nichte a. Zercow. — Frau Schuhm. Adam a. Hirschberg.

Verzeichniß der Badegäste zu Flinsberg.

Vom 1. bis 7. Juli.

Frau Wiesert mit Frl. Tochter a. Berlin. — Frau Schulvorsteher Schmidt mit Frl. Tochter a. Berlin. — Frl. Clara Pehlemann a. Berlin. — Der Königl. Major a. D. Herr Freiherr von Schierstädt mit Fr. Gemahlin a. Berlin. — Herr Oberlehrer Jordan m. Familie a. Berlin. — Frau Baronin v. Falkenstein m. Frl. Tochter a. Berlin. — Hr. Oberst Koehn v. Jaski m. Familie a. Berlin. — Hr. Dr. Konitzer m. Frau Gemahlin a. Forsthaus. — Frau Appell.-Ger.-Rath Tirpitz m. Familie a. Frankfurt a. O. — Frau Rittergutsbesitzer v. Wedell Parlow m. Frl. Schwägerin a. Schönaich. — Hr. Rendant Gaske m. Familie a. Berlin. — Frau v. Wedell mit Frl. Tochter a. Berlin. — Frau Clara Philipp m. Familie a. Berlin. — Frau Major Haack geb. v. Schwerin mit Fräulein Töchtern a. Berlin. — Hr. Geh. Ober-Tribunalrath Meyer mit Frau Gemahlin und Familie a. Berlin. — Frau Director Verbeck a. Kleinwelka. — Herr Organist Fischer mit Frau a. Glogau. — Hr. Posthalter Prem.-Lieut. Müchels a. Glogau. — Frau Insp. Leehr m. Familie a. Ober-Lichtenau. — Herr Kreis-Ge r.Rath Callmeyer m. Fam. a. Frankfurt a. O — Herr Gymnasiallehrer Abraham m. Fam. a. Berlin. — Verw. Frau Dr. Raschkow m. Familie a. Berlin. — Frau Stadtrath Gesenius mit Fam. a. Berlin. — Fr. Ger.-Director Taistrzik a. Hirschberg. — Hr. Dr. phil. Anthieny m. Fam. a. Berlin. — Frau Banquier Wiesenthal mit Familie a. Sagan. — Fr. Pastor Kadelbach mit Kind a. Heidegersdorf. — Hr. Major Junghans mit Familie a. Berlin. — Herr Dr. Rosenthal mit Familie a. Berlin. — Frau Clara Mosich mit Frl. Töchtern a. Berlin. — Herr Eigenthümer Heitchen m. Familie a. Berlin. — Verw. Frau Apotheker Krüger geb. Waldow a. Berlin. — Frau Kaufmann Heinrich m. Töchterchen a. Lauban. — Frau Bauunternehmer Seidel a. Sondershausen. — Hr. Oberst-Lieutenant Seidler a. Lübben. — Frl. Marie Kaiser a. Brieg. — Frau Kantor Tschirch m. Frl. Nichte a. Thiemendorf. — Frau Gasthofbesitzer Dehmel mit Familie a. Grünberg. — Hr. General-Major v. Brause m. Frl. Töchtern a. Berlin. — Fr. Apotheker Körner m. Tochter a. Züllichau. — Frau Gasthofbesitzer Welt m. Tochter a. Züllichau. — Frau Kaufmann Balke m. Tochter a. Schwiebus. — Frau Regierungsrath Schack m. Sohn a. Frankfurt a. O. — Frau Ofenbabrikant Walter mit Tochter aus Glogau.

Die Perle der Gesellschaft.

Erzählung aus dem englischen Leben von Dr. H. Beta.

Fortsetzung.

Diese Impertinenz (allgemeine englische Landplage, unter der die Herrschaften selbst desto mehr zu leiden haben, je höher sie gesellschaftlich „geschichtet" sind, da jede Schicht durch eine steigende Zahl von dienstbaren Geistern, wie durch einen Socialometer angezeigt wird und werden muß), diese Impertinenz trieb das Blut in die Wangen des jungen Künstlers, so daß er Courage genug hatte, die Karte der Viscounteß hinzuhalten und kurz zu melden, daß er Ordre habe, jetzt der Viscounteß Baddington seine Aufwartung zu machen.

Der Portier oder „Fußmann" wurde jetzt etwas höflicher, so daß er den seltsamen, schäbigen Gast wenigstens auf den großen marmornen Hausflur eintreten ließ, aber nicht ohne einen spöttischen Wink gegen den hippopotamusartig dicken Hallen-Portier, wie er in allen Hausthüren der Aristokratie dasitzt, stets schläfrig und brummig in einem großen ledernen Stuhle, und acht bis neun Monate des Jahres einem großen, glühenden Kohlenfeuer gegenüber, das bloß für ihn stets in Hochgluth strahlen und leuchten muß.

„Any name?" — „Etwa ein Name?" Haben Sie vielleicht zufällig wirklich einen Namen, den ich der Viscounteß melden könnte?" In diesem Tone stieß der „Fußmann" verächtlich und spöttisch die Frage aus: „Any name?"

„Mr. Leslie," sagte der Maler.

„Mr. Leslie!" schrie der Fußmann die Treppe hinauf zur nächsten Telegraphenstation von dienstbaren Geistern.

Nach einigen Minuten wurde zurücktelegraphirt, worauf der Fußmann befehlshaberisch meldete: „Sollen warten!"

Leslie wartete stehend, während sich „Fußmannn" und „Hallen-Portier" in großen Lehnstühlen rekelten und ihre Sammet-Kniehosen und ausgestopften Waden mit der Miene großer Satisfaction betrachteten.

Endlich schrillte die Silberstimme einer Klingel von oben herab.

„Jetzt kommen Sie!" befahl der Fußmann. Dieser stieg die weich beteppichten Marmorstufen hinauf, schritt leise durch mehrere Vorzimmer und befahl endlich dem Künstler, in einem reichen, zauberischen Boudoir zu warten. Dann schritt er geräuschlos hinaus, hinunter zum hippopotamischen Hallen-Portier.

„Der Alte fährt aus!" lispelte der Fußmann.

„I was? Wohin wollen unser Lord?" fragte Hippopotamus in Goldborde sehr respectvoll.

„Na, das rathet Keiner in tausend Jahren. In's Newgate-Gefängniß, bei allen — — in's Newgate-Gefängniß."

„In's . . . was?"

„New-gate-Ge-fäng-niß."

„Was der Henker kann er in — in — Nicht möglich! Unsinn!"

„Denkst Du, ich bin taub? Ich habe zwei Mal gefragt und zwei Mal dieselbe Antwort erhalten."

„Wenn das wahr ist," sagte der fette Hallen-Portier nach langem und tiefem Nachdenken, „dann sag' ich auf."

XVI.

Ein englisches Damen-Boudoir erster Klasse und eine Lady erster Klasse.

Der in Staub, Dunkelheit, Mangel und schief getretenen Stiefeln aufgewachsene junge Maler stand plötzlich allein mitten im Boudoir einer englischen Lady ersten Ranges, auf einem dicken, sanften, Moëlleux-Aubusson-Teppich, über welchen ein Riese in Siebenmeilenstiefeln unhörbar geschritten wäre, wie 'ne weiße Maus, unter einer weiß- und blaustreifigen, von silbernen Rosetten gehaltenen Decke von Atlas, aus deren Mitte ein silberner Kronleuchter in Form eines die Leuchte haltenden Cupido herablächelte. Die Wände waren ringsum mit blaßblauem, arabesken-verzierten Damast verhangen. An zwei Thüren flossen faltige, reich gestickte Vorhänge herab, stets bereit, sich in der Mitte zu theilen und die Dame zu enthüllen, vor welcher der arme Schelm zitterte, wie vor einem Scharfrichter, der ihn unwiderruflich abthun sollte. Rings herum Ueberfülle von Ottomanen, Causeusen, Boudeusen, Solitairs u. s. w. — arglistige Erfindungen höherer Tapezierer, um die Kunst des Sitzens in die entnervende, nobele Gewohnheit des faullenzenden Halbliegens zu verwandeln. Dazwischen zarte Tischchen und Etagèren von Elfenbein, Ebenholz und Perlmutter, besonders auffallend ein wunderbares Kabinet mit offenen Filigrain-Thüren und einer diminutiven Feenwelt von artistischen Nipp- und Spielsachen, Emails und Miniaturen, Elfenbeinschnitzereien, kleinen Thee-Service von dem kostbaren, seltenen Lustre, das selbst in China als „Groß-Mandarin" selten und kostbar war und jetzt unbezahlbar geworden ist, da die Chinesen selbst das Geheimniß, es zu machen, verloren haben: allerliebste kleine verliebte Gräfinnen in Schäferinnen-Kostümen und Schäfer von Dresdener Porzellan dazu. Ueber die zauberischen Kleinigkeiten ragte eine Vase von Sèvres-Porzellan, mit der Geschichte von Amor und Psyche bemalt, stolz als Trägerin eines duftigen Bouquets hervor. Zwischen der Wand-Draperie acht meisterhafte Gemälde in Wasserfarben — von Mieris und Greuze, dachte der vor Scham und Armseligkeit halb todte Skizzenmaler. Unter diesem überschwenglichen Reichthum des kleinen Boudoirs fand selbst ein wunderbar kleines Cabinet-Piano, über und über Marqueterie und Bronze, noch ganz bequem Platz. Die beiden Fenster waren mit diaphanen, blaßblau seidenen, gefranzten Gardinen verhangen, das Glas derselben obendrein milchig, undurchsichtig, damit das gemeine graue Mauer- und Kalkwerk von draußen die kostbaren Tinten und Töne der Kunstschätze im Innern nicht neutralisire. Der Thüre gegenüber ein Miniatur-Tempel der Flora, wie ein kleiner Krystall-Palast, mit grünarmigen Schlingpflanzen und herabwinkenden Blumen, die von einer Aquarien-Fontaine betaut, beifällig nickten und perlend herablachten. Ueber die ganze zauberische Fülle des Boudoirs war eine üppige Confusion der auserlesensten kleinen Luxusbedürfnisse verstreut: Bouquethalter mit Juwelen, Federfächer, Kästchen von Malachit, Papiermesser von damascirtem Silber, Albums, Notizbücher und unzähliges Andere. So war das Boudoir der Viscounteß Baddington, in welchem der ärmste aller Maler armseliger, verlassener, verlorener stand als je in seinem Leben.

Aber ich vergaß Eines: eine kleine Staffelei von polirtem Masholder-Holz mit allen niedlichen „Vervollkommnungen", die je ein genialer Farbenhändler sich konnte patentiren lassen. Daneben stand ein offener Farbenkasten. Palette und Pinsel lagen auf einem gestickten Stuhle. Auf der Staffelei lehnte ein Stück gespannte Leinwand, die aber unserm Maler den Rücken zukehrte. Wie gern wäre er einen Schritt vorgetreten, um auf die Vorderseite zu sehen! Aber unser Held wagte es nicht. Nur wuchs mit der Pein des Wartens die Leidenschaft, einen Blick auf die Vorderseite zu werfen. Halb zog es ihn, halb stieß er sich vorwärts, bis er sehen konnte: ein phantastisch drapirter weiblicher Kopf in Lebensgröße und ein Diadem in der Luft schwebend, nach welchem die wundervolle, lebenswarme Hand hinaufgriff.

Der junge Maler starrte und staunte es lange an, als Künstler und als Psycholog. Als Letzterer las er die Seele und herrschende Leidenschaft der Malerin: diese bezaubernde Fee wollte herrschen. Sie fühlte sich wahrscheinlich unglücklich, daß sie bloß Gattin eines Lords, keine Königin, keine Semiramis, Zenobia, Kleopatra geworden. Dies that unserm armen Schelm, der zitternd gefragt hatte, ob sie verheirathet sei, im tiefsten Herzen weh. Das Bild entrückte sie in noch entlegenere, kältere, unerreichbare Höhen. Endlich faßte er das Bild, um ihm ein noch besseres Licht zu geben; er hielt es mit der einen Hand. Da hörte er es plötzlich rauschen und säuseln, wie schwere Seide. Er warf den Kopf herum nnd sah die Dame zwischen den Thür-Vorhängen stehen und ernst, strafend auf ihn blicken.

Der Unglückliche schrak zusammen, und das Bild klaschte nieder auf den Aubusson-Teppich.

„Sie fangen gut an!" sagte Lady Baddington.

Philipp wurde blutroth und glaubte zu ersticken, so daß es ihm unmöglich war, nur zu stottern.

„Heben Sie das Bild auf!"

Als Sklave angeredet, gehorchte er als Sklave. Er bückte sich mit jämmerlicher Miene und stellte das Bild zitternd wieder auf die Staffelei. Er fühlte zwei ernste, vorwurfsvolle Augen auf sich haften und wagte nicht, aufzublicken. Er dachte an seinen Hut, den er ergreifen wollte, um zu fliehen und nie wieder in diesen Stadttheil zu kommen. Aber er wußte eben so wenig, wo sein Hut, als wo sein Kopf stand.

Er fühlte sich so bodenlos erniedrigt, wie er so dastand auf dem reichen weichen Teppich, bald mehr auf dem rechten, bald mehr auf dem linken Beine, aber auf beiden so unsicher, als wär' er einbeinig, so verlassen, elend, verachtet und einsam als der gehaltloseste, obdachloseste Auswürfling, daß er, stark und jung wie er war, doch eine qualvolle Thräne nicht unterdrücken konnte. Er beugte das

Haupt noch tiefer, um sie zu verbergen. Verachtet ihn nicht, kaltblütige Leser und schöne Leserinnen, daß der Mann kleinmüthig, weiblich, weichlich weinte! Es gibt Augenblicke, wo man entweder weinen oder sterben muß. Die Natur nimmt aber in solchen Augenblicken das Gift des Todes in einer Thräne fort. Er hatte nicht um die Gunst und Protection dieser reichen, schönen Dame gebeten. Er würde lieber von armen Leuten einen Pfennig erbettelt, als von ihr eine Börse voll Gold angenommen haben, von ihr, deren Herablassung eine studirte Beleidigung war.

„Nun! Nun!" rief sie jetzt mit magischer Güte. „Sie konnten nicht umhin, auf das Bild zu blicken? Sie sind noch ein „silly boy" — ein thörichter Knabe."

Sie konnte höchstens achtzehn sein, und er würde in Preußen dem Könige schon drei Jahre gedient und zwei Jahre zur Reserve gehört haben; denn er war fünfundzwanzig. Dennoch nannte sie ihn „silly boy" und setzte hinzu: „Setzen Sie sich dort nieder. Ich habe vieles mit Ihnen zu sprechen." Sie senkte sich echt königlich auf einen luxuriösen Divan nieder, als sie dies sprach und auf einen eben so luxuriösen Halbliegestuhl neben ihr zeigte.

Er setzte sich, aber mit einem furchtbaren Schreck und den komischesten Verrenkungen der Glieder; denn er sank viel tiefer in die weichen Polster, als er berechnet hatte, und fiel zurück mit aufzappelnden Beinen und mit ängstlich nach Halt greifenden Händen.

„Sie heißen Philipp Leslie? Erschrecken Sie nur nicht gleich wieder: wenn Sie die Bilder, die Sie zum Verkauf bieten, mit vollem Namen bezeichnen, kann man Ihren Namen ohne Zauberkünste wissen."

„Gnädige Frau haben meinen Namen richtig angegeben," stammelte der Maler.

„Aber ich lernte ihn nicht zuerst durch Ihre Skizze kennen," fuhr sie fort, „wiewohl ich gestehe, daß, wenn ich nicht Ihre Signatur auf dem Bilde gesehen hätte, das Sie gestern in Wardourstreet zeigten, ich vielleicht nie erfahren hätte, der arme Künstler, den ich gestern sah, sei just dieselbe Person, nach der ich suchen ließ. Ja, ja, suchen ließ," wiederholte sie, indem sie den Ausdruck des Erstaunens auf dem Gesichte des Malers wohlgefällig studirte.

„Sie kommen von Liverpool," fuhr sie fort, „und Sie verliebten sich dort."

„Ich, Mylady?"

„Ja, ich, Mylady. Ich, Mylady, verliebte mich dort ganz desperat in eine kleine, schwarzäugige spanische Tänzerin an einem Orte mit einem gräßlichen Namen, den ich vergessen habe, wahrscheinlich einem Theater. Ich, Mylady, folgte ihr eines Abends auf dem Wege nach Hause, wie üblich jeden Abend als Ritter und Anbeter aus der Ferne, um in Fällen der Gefahr sie beschützen zu können. So dachte wenigstens die hübsche Spanierin."

„Es ist richtig," lispelte der perplexte Maler.

„An dem einen Abend folgte ihr auch ein Taschenspieler, Professor, wie er sich nennt, der sich frech benahm und irgendwie in's nächste Wasser hätte geworfen werden müssen, den Sie aber so ritterlich waren zu retten, als der Onkel des Mädchens ihn pflichtschuldigst todtstechen wollte."

„Richtig! Ganz richtig! Aber —"

„Hier endigt meine geheime Wissenschaft. Was aus Ihnen seitdem geworden, was Sie getrieben und gewesen bis zu dem Abend, als Sie einem frechen Schwindeler das Leben retteten, davon weiß ich durchaus nichts. Ich sah Sie gestern in dem Raritätenladen. Apropos, warum kamen Sie nicht pünktlich um Ein Uhr?"

Sie hatte freundlich, ermuthigend, weich gesprochen; aber in die letzten Worte legte sie wieder so viel Kälte, Härte und Vornehmheit, daß der arme Schelm, welcher antworten sollte, wieder stammelte, erröthete, kurz, sich jämmerlich geberdete.

Gott sei es geklagt, aber es ist wahr! Was für ungeschickte, hülflose Stümper werden aus den meisten Jünglingen, ja sogar aus manchen Männern, wenn sie mit einer Schönheit des „schwachen" Geschlechts sprechen! Was kann in den Augen, den rosigen Lippen, den vielen Ellen von gewebten Stoffen und Falbeln, dem Winke einer weißen, weichen Hand, dem schwachen Getappe ihres kleinen Fußes für eine Macht liegen, daß sie alle unsere Geistesgegenwart in Confusion aus einander treibt, unsere festesten Entschlüsse zu einer gehaltlosen Gallerte von Anarchie auflöst und unsere Beredtsamkeitsblüthen wie trockene Blätter im Novembersturme unbarmherzig in's Weite jagt? Ist das Weib eine Göttin, vor der wir zittern müssen, wenn wir sie anbeten sollten? eine Gorgone, uns in stockstummen Stein zu verwandeln? Und selbst als Circe ist sie gewaltig genug, berühmte Helden in Schweine von Stupidität zu metamorphosiren! Wie kommt es doch, daß oft eine Sechszehnjährige, kaum der Schule entwachsen, nicht nur die Weisheit eines Primaners mit dem Zeugniß der Reife, sondern auch die Pfiffigkeit und Macht eines Richelieu und Lauzun, die Kaltblütigkeit eines veteranen Diplomaten und die steinerne Haltung eines Regiments-Commandeurs schlägt, ohne nur erst auszuholen? Oft können wir mit den Launen der Einen, den Reizen der Andern, der Schnippigkeit einer Dritten und mit einem Dutzend Anderer aus dem Kreise unserer Bekanntschaft recht gut fertig werden; aber man stelle uns plötzlich in das Boudoir einer vollendeten Schönheit vornehmen Standes, setze uns als Vierten zu drei Damen in die Equipage, schließe uns allein in eine erste Rangloge des Theaters mit lauter lockigen, bespitzten, bejuwelten und diamantberingten jungen Eva-Töchtern ein — und der edele Odysseus läßt sich um den Finger wickeln, und der stämmige General Hercules fällt wie ein Wurm zu Omphale's Füßen, glücklich, wenn er den Zwirn halten darf, den sie wickeln will.

„Wissen Sie," fuhr Lady Baddington mit verächtlicher Kälte fort, „daß ich schon nahe daran war, Sie wieder wegzuschicken? Ich hasse Unzuverlässigkeit. Ich verachte jeden Mann, der keine Energie zeigt, keine festen Grundsätze, keinen Charakter, keinen Willen —"

Letzteres sagte sie mit heftiger Handbewegung und einem zornig aufflammenden Auge. Der Maler agirte mit den Händen und konnte nichts sagen.

„Sind Sie ein Stock oder Stein?" fuhr sie auf, an ihn heranrauschend und ihn mit scharfen Augen fixirend, „daß Sie nichts für sich zu sagen wissen und da stehen, wie ein geprügelter Schuljunge? Sind Sie an solche Vorwürfe so gewöhnt, daß Sie in aller stummen Demuth dies tragen können! Die braune Schönheit, die eine ganz

andere Zunge hat, wird Sie verachten, wenn ich ihr dies erzähle."

Jetzt fand aber Philipp Leslie allerdings Stoff und Entrüstung genug, um zu sprechen, sogar mit Kraft und Männlichkeit.

„Ich habe bloß dies zu bemerken, gnädige Frau," sagte er, „daß ich ein armer, obscurer, freundloser, hoffnungsloser, gehaltlos in der Welt umher getriebener Mensch bin. Ich malte eine Skizze, die, wie ich glaubte, von Ihnen einigermaßen gebilligt ward, und die zu kaufen Sie nicht abgeneigt erschienen. Sie würden mir sonst nicht darauf Geld haben auszahlen lassen. Ueber die Art, wie es mir vorgestreckt ward, will ich schweigen; aber ich gestehe, daß ich es jetzt bereue, mir nicht lieber die Hand abgehauen zu haben, mit der ich das Geld genommen, und daß ich nichts sehnlicher wünsche, als daß ich Ihnen das Geld jetzt in diesem Augenblicke zurückgeben und mich verabschieden könnte. Aber mein Ehrenwort, daß ich Ihnen entweder das Geld in vierundzwanzig Stunden zurückstelle, oder mich über die erste beste Brücke in's Wasser stürze."

Er war selbst erstaunt über die Länge und das Pathos seiner Rede, das er sofort wieder bereute, da er sehr demüthig vor der ruhig lächelnden Dame dastand.

„Eines Feiglings Alternative — Geld oder Selbstmord," bemerkte die Lady sehr kalt. „Haben Sie nichts Würdigeres zu sagen?"

„Wenig. Nur wünschte ich, dieses Haus so bald als möglich zu verlassen, und zwar aus einem Triebe der — Selbsterhaltung."

Sie sah ihn unverwandt an, indem sie nach der Thüre retirirte, diese vertrat und lachend ausrief: „So weit sind wir noch nicht, my boy — mein Junge. Ich will noch Manches von Ihnen hören, ehe Sie dieses Zimmer verlassen. Bitte, würden Sie durch Ihre Flucht Lord Baddington aufmerksam machen wollen? Daß er vielleicht denken müßte, ich hätte mit Gewalt einen Mann in meinem Boudoir zurückhalten wollen? Haben Sie noch nicht gehört, daß Lord Baddington schrecklich eifersüchtig ist? Ha! ha! ha! Außerdem erlaube ich Niemandem, der sich mit mir zankt, mich in der von Ihnen vorgeschlagenen Weise zu verlassen, zumal da Sie dann am Ende gleich in die schmutzige Themse springen könnten. Verstehen Sie mich: Personen, die mich beleidigen, lasse ich von meinem Fußmann hinauswerfen. Personen, die sich von mir beleidigt fühlen, müssen bleiben, bis ich sie wieder versöhnt habe."

Um des Malers Ohren brauste es in der süßesten Verwirrung. War dieses Kind, diese Zauberin wahnsinnig? Was konnte sie angedeutet haben wollen? Diese hohe, ferne, unerreichbare, überirdische Göttin — streckte sie jetzt nicht in huldvoller, naiver Weiblichkeit eine weiße zarte Hand zu ihm hin, als bäte sie ihn um Verzeihung?

Der Maler ergriff sie, wie ein Fallender, der sich an etwas halten will, so hastig, stürmisch, ungeschickt, und küßte sie dann in der lächerlichsten Flegeljahr-Manier.

„So ist's recht!" lächelte das junge Weib oder Kind. „Nun sind wir hoffentlich wieder Freunde, wie? Was für eine seltsame Creatur muß ich in Ihren Augen sein! Was halten Sie von mir?"

„Ich?"

„Ja, just Sie!" sagte sie mit lächelndem, herausforderndem und siegesgewissem Augenblitz.

„Ich? Ich bin, ich habe zu unendlich, zu unaussprechlich, zu — zu — was könnte ich sagen? Worte? Wo sind Worte? Was sind Worte, solch einem Leben, solch einer Wirklichkeit gegenüber? Und wie könnte Sie es interessiren, was — was ich — "

„Ha, ha, ha! Schon gut. Jetzt setzen Sie sich! Hier! Und nun erzählen Sie mir, was Sie von sich selbst halten, was Sie von sich wissen, Ihre Biographie ohne Schminke, ohne Ausflüchte. Frisch!"

Sie setzte sich vor die Staffelei und begann, spielend einige Farbentöne aufzusetzen, während er nach Worten suchte, um seine Lebensgeschichte zu erzählen.

Er begann mit der Versicherung, daß er sich für fünfundzwanzig Jahre alt halte. Seine Erinnerung gehe bis in das fünfte oder vierte Jahr der Kindheit zurück. Auch erinnere er sich einer Mutter, einer großen, schönen Frau, die oft, über ihn gebeugt, geweint habe. Seine Mutter habe damals in Wohlstand gelebt. Sie sei heftig, leidenschaftlich, zuweilen grausam gegen ihn gewesen. Er habe sie nie begriffen, wie sie ohne Ursache ihn oft eben so heftig geliebkost, als geschlagen, wie sie oft geschrieen und geschimpft, dann in langen, tiefen Schlaf versunken sei. Die Leute hätten dann oft gesagt — er erröthete und stotterte dabei — Mama schlafe ihren Rausch aus, und er habe damals nicht gewußt, was das heiße. Er sei mit Mama in Italien und Frankreich gewesen, als er etwa zehn Jahre alt war. Dann sei er in eine Pensionsschule gekommen und habe zu Hause immer einen Herrn mit einem großen Schnurrbart gesehen, der sehr viel trank und stets sehr dicke Cigarren dazu rauchte und Herr Major genannt wurde. — Später sei er mit der Mutter und dem Major nach England zurückgekommen und in eine wohlfeile Schule geschickt worden, wo es viel Prügel, wenig Unterricht und wenig zu essen gab. Aus dieser Schule sei er eines Tages in die Welt hinausgelaufen und habe nie wieder etwas von seiner Mutter gehört oder gesehen. Später habe er etwa ein Jahr lang mit rohen, freundlichen, diebischen, umherziehenden Zigeunern gelebt, mit deren braunen, nackten Kindern unter wollenen Decken und zerrissenen Zelten zwischen Eseln und Alt und Jung schlafend.

„Haben Sie während der Zeit niemals etwas gestohlen?"

„Niemals. Sie hielten mich für zu ungeschickt dazu."

„Niemals eine Henne, eine Gans oder so etwas?"

„Nie, gnädige Frau!"

„Nicht so viel wie'n Ei?"

„Nein!"

„Keine Wäsche von Leinen oder Hecken?"

„Nicht einmal ein Paar Kindersocken."

Fortsetzung folgt.

9608. Ueber die „Wittenberger Gewerbe-Ausstellung" bringt die „Deutsche Gerberzeitung" u. A.:

Der 14. Juni war der Tag des Besuches des kronprinzlichen Paares und deren Hohen Verwandten. Es ist nicht unsere Absicht, spezielle Mittheilungen über diesen Besuch zu geben, wir wollen nur dasjenige unseren Lesern vorführen, was sich bei diesem Besuche auf die Lederindustrie, welche wir zu vertreten haben, bezieht. Als die kronprinzlichen Herr-

schaften und deren Hohe Verwandte, der Prinz von Hessen und die Prinzessin Alice den linken Flügel des Ausstellungsgebäudes, in welchen Leder und die mit Leder in Verbindung stehenden Gegenstände ausgestellt sind, betraten, wurde unserem Hauptredacteur Günther die Ehre zu Theil, die Führung zu übernehmen. Die ausgestellten wunderbar schönen Schuhe und Stiefeletten des Schuhmachermeister Däglau in Breslau erwarben sich den vollsten Beifall, sie gingen durch alle Damenhände und allgemein wurde anerkannt, daß der vaterländische Gewerbesleiß auch hier vollständig ebenbürtig dem jedes andern Landes sei. Als dann das Leder selbst an die Reihe kam, wünschte Se. königliche Hoheit der Kronprinz spezielle Auskunft über das Roßoberleder und äußerte sich sehr befriedigend über diese Industrie. Ferner erregten die ausgestellten Vache=helles und schwarzes Blankleder der Herren Friedrich Bartsch Söhne in Striegau die speziellste Aufmerksamkeit.

Literarisches.

9699. In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Festmarsch zum **Turnfeste** in **Hirschberg,**
mit Text,
componirt von einem Hirschberger Turnfreunde.
Preis 5 Sgr.
Richard Wendt, Buch- und Musikalien-Handlung.

Generalversammlung

aller an dem bevorstehenden Turnfeste sich in irgend einer Weise betheiligenden Mitglieder des hiesigen **Männer-Turnvereins**

Donnerstag den 15. Juli, Abends 8 Uhr, im Häusler'schen (Arnold'schen) Saale (Vertheilung der Festzeichen, Programme, Lieder rc., Entrichtung der Festbeiträge, Berathung sonstiger Vorlagen.)

9644. **Der Turnrath.**

Turnfestliches. (Decoration.)

9680 Zur **Kreisturnfahrt** wird der Decorateur u. Fahnenverleiher **Louis Samostz** aus **Breslau** mit **Fahnen** und **Bannern,** in verschiedenen Größen, mit **Stangen** und **Spitzen,** in den preußischen, norddeutschen, schlesischen, deutschen und Turner-Farben, sowie mit **Tableaux** mit passenden **Inschriften** (Gut Heil! Willkommen! rc.), desgleichen mit **Turnerschärpen, Adlern, Wappen, Kronen, Rosetten, Ballons rc. rc. Freitag den 16. d. M.** hier eintreffen, im Saale des Gasthofes zum „goldenen Schwert" seine Sachen auslegen und die genannten Gegenstände zu soliden Preisen **verleihen.**

Das Lokal-Comitee.

9626. ## Turnfestliches.

Eintrittskarten zu dem an der Hartauer Straße auf dem Exercierplatze hierselbst belegenen **Festplatze** der am 18. d. M. stattfindenden **Kreisturnfahrt** sind bei den Vereins- u. Comité-Mitgliedern, Buchhändler **Berger** (Langstr.) u. Buchhändler **Wendt** (äuß. Schildauerstr.), bereits von Donnerstag den 15. d. M. ab, Sonntag Nachmittag aber bei den Eingängen zum Festplatze, zu haben, nummerirte Sitzplätze a 5 Sgr., Stehplätze a $2\frac{1}{2}$ Sgr. Möglichst zeitige Versorgung ist rathsam. —

Gleichzeitig können auf dieselbe Weise auch die **Festlieder** zum Preise von 6 Pf., sowie ein für die Turnfahrt eigens componirter und für Flügel arrangirter **Festmarsch,** zu dessen Trio ein Turnertext untergelegt ist, (2 Bogen, Pr. 5 Sgr.), in Empfang genommen werden.

Festprogramme werden zu den Eintrittskarten und Festliedern gratis verabreicht.

Hirschberg, den 13. Juli 1869.

Das Local-Comité.

9679. ## Turnfestliches.

Freitag Vormittag wird der erste, gegen Abend ein zweiter Transport von grünen Reisern und Laub zum Zweck der Ausschmückung der Stadt in den Straßen, welche der Festzug passiren wird, an das Publikum vertheilt werden. Wir bitten **dringend,** sich den Anordnungen der, eine **geregelte** Vertheilung des Materials leitenden Persönlichkeiten unterwerfen zu wollen. Der Festzug bewegt sich von der Promenade bei Häusler aus durch die Langstraße über den Markt, um das Rathhaus und die Schildauer Straße entlang nach dem Festplatze.

9679. **Das Lokal-Comitee.**

9632 ## Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 15. Juli. Auf Verlangen zum 2. Male: **Mein Goldkind.** Große Gesangsposse in 3 Abtheilungen.
Freitag den 16. Juli Zum Besten für die hiesigen Ortsarmen: **Das Mädchen vom Dorfe,** oder: **Eine glückliche Schwabenfamilie.** Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Akten von J. Krüger.
Sonntag den 18. Juli: **Die Braut vom Kynast.**

E. Georgi.

Ketschdorfer Bienenzüchter-Verein.

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß die nächste Versammlung **Sonntag den 25. Juli,** (nicht den 18. d. M.), **Nachmittags,** in der Bäckerei zu Seiffersdorf stattfindet. Tagesordnung: Vorbereitung zur Ueberwinterung. Freie Besprechung. (9663.) **Der Vorstand.**

9665. Die Mitglieder des vereinigten Riemer-, Gerber- und Seilermittels zu Lähn werden hiermit auf Sonntag den 18. Juli c. zum Quartal eingeladen.

Lähn, 11. Juli 1869. **Der Vorstand.** Brendel.

△ z. d. 3. F. 17. VII. 6. Instr. △ I. u. B. M.

9653.

Glück auf!

Sämmtliche auf der Gustav-Grube arbeitenden Kameraden werden freundlichst ersucht, Sonntag den 18. d. M. in der Brauerei von Herrn **Raupach** in Schwarzwaldau um 1 Uhr Nachmittags sich zahlreich zu versammeln.

Die Deputirten des Bergwerkvereins.

Amtliche und Privat-Anzeigen

9577. **Bekanntmachung.**

Die in Gemäßheit des §. 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 berichtigte Liste der stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt wird vom 15. bis 30. d. M. in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadt-Gemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen bei uns erheben.

Hirschberg, 10. Juli 1869.

Der Magistrat.

9613.

Auktion.

Mittwoch den 21. Juli 1869 sollen auf dem Dominial-Hofe zu Mauer vierzig Stück Wölbebogen, altes Bau- und Rüstholz, gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu hierdurch eingeladen wird.

Hirschberg, den 12. Juli 1869.

Die Forst-Verwaltung.

9618. **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Handelsmann **Heinrich Fischer** und dem **Friedrich Wilhelm Haekel** gehörige Erbgarten No. 7 zu Petersdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. September 1869, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude hier, Zimmer No. 1 verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 38,31 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,14 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau IIb während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 14. September 1869, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hier, Zimmer No. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermsdorf u. K., den 24. Juni 1869.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

9619. **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Gärtner **August Kluge** gehörige Garten No. 19 zu Hermsdorf u. K., Kreis Hirschberg, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. September 1869, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude hier, Zimmer No. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehört ein Hofraum von 0,96 Morgen und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 12 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau IIb während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. September 1869, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hier, Zimmer No. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermsdorf u. K., den 24. Juni 1869.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

8824. **Freiwillige Subhastation.**

Die nachstehenden, den Geschwistern Karl Gottlieb, Karoline Luise verehelichte Höfig, Heinrich Gustav, Gottlob Paul, Christian Traugott Prox gehörigen Grundstücke, und zwar:

a. das Haus No. 89 } hierselbst, abgeschätzt auf 1720 rtl.,
b. die Landung No. 65 } " " " 1020 "
c. die Scheuer No. 50 } " " " 20 "

zufolge der nebst den Bedingungen in unserem Bureau einzusehenden Taxe, sollen

am 18. August 1869, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden. Der Termin wird Mittags 12 Uhr geschlossen.

Greiffenberg, den 18. Juni 1869.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

9651. **Bekanntmachung.**

Die diesjährigen Erntefrüchte der zu der Groh'schen Scholtisei Nr. 1 zu Händchen gehörigen Ländereien sollen auf Antrag der Erben

den 28. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Halme an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Löwenberg, den 10. Juli 1869.

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

Auktionen.

9657. Montag den 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr, findet im Vorwerk zu Birkicht eine **Auktion landwirthschaftlicher Utensilien** statt.

Es kommen dabei zum Verkauf: Wagen, Schlitten, Pflüge, Eggen, Grimmer, eine Wiesenegge, ein Extrabator u. dgl. m.

Neumann.

9635.

Mein Korn

auf dem Halme, von ungefähr 2 Schfl. pr. Aussaat, am evang. Kirchhofe hier stehend, will ich

zum Sonntage den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

an bezeichneter Stelle meistbietend verkaufen, und lade hierzu ein Taube.

Seidorf, den 10. Juli 1869.

9682. # Zelt = Auktion.

Montag den 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr, soll das einer Privatgesellschaft gehörige, sehr geräumige **Zelt,** welches bei den Schützenfesten regelmäßig aufgestellt und welches dem Turnfest-Comitee zu dem Sonntag den 18. d. Mts. stattfindenden Turnfeste geliehen worden ist, nebst dem dazu gehörigen Podium auf dem Turnfestplatze gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Hirschberg, den 14. Juli 1869.

9636. # Auktion.

Im Auftrage der hiesigen Kreisgerichts-Kommission werde ich **Mittwoch den 21. Juli c., von Vormittags 9 Uhr ab,** im Bauergut No. 34 zu Birngrütz die auf den Ländereien des genannten Gutes befindliche diesjährige Erndte an Roggen, Weitzen, Gerste, Hafer, Kartoffeln ꝛc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Courant versteigern.
Liebenthal, den 12. Juli 1869.
Thanheiser, Actuar.

9637. # Auktion.

Sonnabend den 17. Juli c., Nachmittags 4 Uhr, werden wir beim Ulbrich'schen Gasthofe hier eine zweispännige **Halbchaise,** fast noch neu, und einen **Fossigwagen** meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Schreiberhau, den 13. Juli 1869.
Das Ortsgericht. Veits.

Holz-Auktions = Bekanntmachung.

9623. Aus dem Forstrevier Mochau, Forstort Pombsener Seite, sollen am Montag den 26. Juli d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden:
146½ Schock hartes Reißig,
140½ Schock weiches dto.
Solches zur Kenntniß der Kauflustigen.
Mochau, den 10. Juli 1869.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspektorat.
Bieneck.

9513. # Auktion.

Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission werde ich **am 19. Juli c., von Vormittags 9 Uhr ab, im Schanklokale des Rathskellers hierselbst,** eine große Anzahl neue Kleidungsstücke, namentlich: Röcke, Beinkleider, Westen, Jacken, ferner: Zeug-Reste, Kittel, Knöpfe, Besatzband und eine Nähmaschine, gegen gleich baare Zahlung in Preußisch Courant an den Meistbietenden verkaufen.
Friedeberg a. Q., den 7. Juli 1869.
Berger, Gerichts-Aktuarius.

Zu verpachten.

9552. Eine **Scheuer** ist baldigst zu verpachten.
Bayer, Gastwirth bei Schönau.

9433. # Gras-Verpachtung.

Freitag den 23. Juli c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im herrschaftlichen Forst-Revier Pilgramsdorf, im Nassenhau, ca. 23 Morgen Waldgräserei parzellenweise meistbietend verpachtet werden. **Schulz,** Förster.

9315. # Wiesen = Verpachtung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß **circa 700 Morgen Wiesen,** zu dem Großherzogl. Rittergute Mochau gehörig, auf sechs hintereinanderfolgende Jahre unter den bei der Verpachtung vorzulesenden Bedingungen öffentlich licitando verpachtet werden sollen.
Die Licitation findet statt:
am 19. Juli d. J. mit den Wiesen der Pombsener Parzellen und der Pombsener Seite;
am 20. Juli d. J. mit den Rodewiesen und Waldwiesen im Berg- und Scheinebusch-Revier;
am 22. Juli d. J. mit den Wiesen im Hegebusch, Mochengärtner Wiesen und Meiers-Parzellen.
Die Versammlung findet an jedem der genannten Tage im Gasthofe zu Mochau um ½9 Uhr früh statt, von wo ausgegangen und an Ort und Stelle die Verpachtung stattfindet.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspektorat.
Bieneck.

Zu verpachten oder zu verkaufen.
9652. # Eine Schmiede

mit zweistöckigem, massivem Wohnhaus, die einzige am Orte, ist mit, auch ohne Acker zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Das Nähere beim Mühlbesitzer **Franke** in Raaben bei Saarau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

9506 **Blitzableiter = Spitzen** neue, sowie alte vergoldet unter Garantie im Feuer **P. Kaspar,** Hirschberg. Goldarbeiter.

9152. **Pensionaire** finden freundliche und billige Aufnahme. Nähere Auskunft giebt
Th. Thamm, Hirschgraben-Promenade Nr. 3.

9616. Nicht mehr schulpflichtige **Mädchen** finden dauernde und leichte Beschäftigung bei **H. Bruck.**

Die Maschinenfabrik
von **Albert Kiesler & Comp.**
9188. in Zittau (Sachsen)
empfiehlt sich zur Lieferung von **Trockenmaschinen** in allen Größen, **Appretur- und Färbereimaschinen,** sowie auch namentlich Maschinen für chemische Bleicherei, ausgeführt nach den bewährtesten Systemen, unter vollständiger Garantie.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt. 45.

9273. # Verkauf.

Die von den Schuldnern der Handelsmann **August Krieger**'schen Concursmasse zu Kupferberg noch nicht eingezahlten Forderungen sollen auf den 17. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Gerichtstagszimmer hierselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Kupferberg, den 5. Juli 1869.
Der Massenverwalter Selle.

9696.

Geschäfts - Eröffnung.

Unser am hiesigen Platze, Schildauerstr. 90 (im ehemaligen Zimansky'schen Laden), eröffnetes

Cigarren-, Rauch- & Schnupftabak-Geschäft

unter der Firma:

Rudolph Nixdorff & Comp.

erlauben wir uns einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Unser Lager in **Cigarren** im Preise von 5 bis 80 Thlr. pro Mille ist auf das **Reichhaltigste** assortirt. —

Das von unserm Rudolph Nixdorff bisher innegehabte **Cigarren-Geschäft**, Kornlaube 50, bleibt unter unserer Firma als Commandite bestehen.

Hirschberg, den 15. Juli 1869.

Rudolph Nixdorff & Comp.,

Schildauer Straße No. 90.

9551.

 **Local - Veränderung.** 

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mein **Posamentier- und Damenputzwaaren-Geschäft in das Haus No. 8 am Ringe**, Ecke der katholischen Kirchgasse, vom heutigen Tage ab verlegt habe. Ich bitte freundlichst, mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch in das neue Geschäfts-Local gütigst folgen zu lassen. Ich werde nach wie vor stets bemüht sein, mein **Lager in allen Neuheiten der Mode** auf's Beste sortirt zu halten und durch reelle Waare und billige Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden und Abnehmer zu erwerben suchen.

Friedeberg a. Q., den 12. Juli 1869. **A. Gläser.**

9645.

Große Hannoversche Pferde-Verloosung.

Die Ziehung findet am 27. Juli d. J. öffentlich auf dem Rennplatze in Hannover vor Notar und Zeugen statt.

Erster Hauptgewinn: Ein Viergespann edler Wagenpferde.

Zweiter Gewinn: Eine complette elegante Equipage mit zwei Race-Pferden,

56 Wagen-, Reit- und Arbeitspferde und ca. 1000 Gewinne, bestehend aus: **eleganten Wagengeschirren, Sätteln und anderen vorzüglichen Reit- und Fahrrequisiten.**

Loose à 1 Thaler

sind zu beziehen durch die Bankhäuser

B. Magnus und **A. Molling** in **Hannover.**

Extrafahrt von Görlitz nach Berlin

Sonnabend, den 17. Juli c., wozu Billets, welche zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge bis einschließlich **Mittwoch, den 21. Juli**, berechtigen,
in IIter Wagenklasse à 3 Thlr., in IIIter Wagenklasse à 2 Thlr.
für die mit den Zügen der Gebirgsbahn 10 Uhr 5 Min. Vormittags und 1 Uhr 6 Min. Nachmittags ankommenden Reisenden durch die auf dem Bahnhofe stationirten Dienstmänner zu beziehen sind.
Abfahrt in Görlitz 1 U. 15 M. Nachm., Ankunft in Berlin 5 U. 38 M. Nachm.
9539. **J. Breithor,** Redacteur in Görlitz.

9457. Die der verwittweten Tischlermeister **Hoferichter** zu Stonsdorf bei deren Ableben mit Bezahlung noch im Rückstande gebliebenen, werden aufgefordert, diese Rückstände binnen 6 Wochen, zur Klagevermeidung, zu bezahlen.

Die Erben.

Empfehlung.

Nachdem mir die Concession ertheilt ist, die Geschäfte einer Gesindevermietherin zu betreiben, empfehle mich dazu städtischen wie ländlichen Herrschaften und Gesinde.
Lähn im Juli 1869.
9667. verehelichte Goldarbeiter Auguste Schoder.

9676. Einem hochgeehrten Publikum zu Herischdorf und umliegende Gegend empfiehlt sich Unterzeichneter unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung zur gütigen Beachtung. **August Wallinsky,** Schneidermeister, wohnhaft beim Schuhmachermeister Herrn Enge.

9670.

Zur Beachtung!

Daß Mehrere das Fahrrecht in meinem Feldwege haben, weiß ich; von einem **Hutungsrecht** ist mir aber nichts bekannt! —

Ebenso mache ich demjenigen Publikum von hier bekannt, welches ein förmliches Gewerbe daraus macht, fast alltäglich Holz aus unsern, oder den benachbarten Dominialbüschen zu holen resp. zu stehlen, daß ich es nicht mehr gestatte, den Fußweg durch meine Wiese zu passiren, indem mir dadurch erheblicher Schaden zugefügt wird; daß ganze Horden solcher Holzdiebe nicht etwa hintereinander, sondern meist breit nebeneinander laufen, und sich gewöhnlich so überladen haben, daß sie in meiner ca. 300 Schritt langen Wiese mehrere Mal absetzen müssen, wodurch das Gras zerdrückt und Alles mit Holz vollgestreut wird, wodurch das Mähen erschwert und das Heu verdorben wird.

Gegen Alle, die in besagter Weise mir Schaden zufügend ferner betroffen werden, werde ich **sofort** ernstliche Maßregeln ergreifen.

Ich muß jeden Fußbreit hoch versteuern und kann daher für Spitzbuben keinen so breiten Weg liegen lassen. Es wird Jedem bekannt sein, daß unweit der Wiese der durch unsere Felder führende sogenannte Querweg belegen ist, welcher zum Laufen und Fahren breit genug ist, und auf welchen das genannte Publikum angewiesen ist.

Treffe ich daher in besagter Weise ferner Jemand mit Holz auf meiner Wiese, der den erwähnten Querweg nicht wissen will, — so werde ich ihm **bereitwilligst** denselben **zeigen!**

Ehrlichen Leuten, oder wer sonst etwas zu gehen hat, wird nach wie vor auch dieser Fußweg unverwehrt bleiben.

Gutsbesitzer **G. Bormann** in Ulbersdorf.

9280

Ich wohne jetzt in dem Hause des Herrn Schmiedemstr. Güttler an der Promenade, Schulgassenecke No. 12. **Dr. Sachs.**

9698

Retour-Billets
Berlin-Hirschberg und zurück

zu billigen Preisen vermittelt
Richard Wendt's Buchhandlung in Hirschberg.

9628. **Schutt,** zur Düngung gut verwendbar, abzuholen beim Abbruch des Hauses Berndtengasse, Promenadenecke.

9634. Am 2. Juni brannte mein hierselbst belegenes Wohnhaus nieder; dasselbe war bei der Versicherungs-Gesellschaft

Thuringia in Erfurt

versichert; dieselbe hat mir durch den Agenten Herrn Winkler in Zobten die Entschädigung voll und ohne Abzug schleunigst auszahlen lassen. Ich fühle mich daher veranlaßt, der **Thuringia** für ihre humane Handlungsweise hierdurch meinen wärmsten Dank abzustatten, und kann dieselbe allen Versicherungssuchenden bestens empfehlen.
Nieder-Harpersdorf, den 10. Juli 1869.
Gottlieb Scholz, Stellenbesitzer.

9615. Der Haushälter **Strähler** ist heut aus meinen Diensten entlassen. **Julius Levi.**

Verkaufs-Anzeigen.

9432. In einer Kreis- und Garnisonstadt ist eine **Windmühle** nebst Wohngebäude und Stallung, im besten Baustande, und einem 2 Morgen großen Garten, in welchem seit mehreren Jahren die Restauration mit bestem Erfolge betrieben worden, Familienangelegenheiten halber unter sehr annehmbaren Bedingungen für 2500 Thlr. im Ganzen oder auch getrennt zu verkaufen; auch eignet sich der Garten für einen Kunstgärtner, welche Branche sehr wenig vertreten ist, und kann nach Belieben übernommen werden. Zu erfragen bei **C. Hilse** in Fraustadt, Provinz Posen.

9672. Das **Haus** No. 885 zu Hirschberg, mit 1 Morgen Garten, Total-Ansicht vom Hochgebirge, ist mit weniger Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

9650. Das **Haus** No. 2 in Ober-Wiesa, in gutem Baustande, mit Obstgarten und ca. 3 Morgen Acker, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen und ist das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer **Heinrich Wiegner.**

Eine frequente Gastwirthschaft

auf dem Lande mit circa 7 Morgen Grundfläche, gutem Boden, massiven Gebäuden, schönem Tanzsaal und Nebenstube, sowie mit allen anderen Räumlichkeiten aufs Bequemste eingerichtet (sich auch gut eignend für einen Fleischer), steht veränderungshalber zum Verkauf.
Nachweis ertheilt die Expedition des Boten. 9305.

9102.

Mühlen=Verkauf.

Die **Wassermühle,** nebst **Brettschneide** Nr. 116 in Ketschdorf, an der Chaussee nach Schönau gelegen, enthaltend 1 französischen, 1 deutschen und 1 Spitzgang, mit ganz guten, massiven Gebäuden, wozu 26 Morgen guter Acker nebst Wiese gehören, ist mit vollständigem Inventar unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
der Besitzer.

9609. **Eine neuerbaute Schmiede** ist in einem großen Kirchdorfe bei Jauer zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei dem
Schuhmacher **Treitler** in Jauer, Schwertlaube No. 25.

9668. **Zu verkaufen.**
Eine ländliche **Besitzung** in schönster Lage, nahe bei Hirschberg, mit ca. 50 Morgen gutem Acker und Wiesen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in No. 190 zu Kunnersdorf.

Windmühlen = Verkauf.

9662. Eine **Mühle,** an der Chaussee gelegen, eine Stunde von Striegau entfernt, mit dem dazu gehörigen Acker, nebst Obst- und Grasegarten, steht aus freier Hand wegen eingetretener Kränklichkeit des Besitzers sofort zum Verkauf. Näheres beim Eigenthümer.
Barzdorf bei Striegau. **H. Teusner,** Müller.

Ein seit 12 Jahren bestehendes **Colonial- u. Cigarren-Geschäft** in Görlitz ist bald zu verkaufen. Waarenlager 2500 rtl. Adr. erbeten unter No. 33 R. S. Görlitz poste rest.

9401. Ein **Hausgrundstück** mit einem Colonial=Waaren und Cigarren=Geschäft von bedeutendem Umfange, an belebtester Stelle belegen, ist anderweiter Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Käufer erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft vom
Kaufmann **A. Müller,** Goldberg i/Schl., Schmiedestr. 333.

9685.

Zu verkaufen

ist baldigst eine Wirthschaft in hiesiger Gegend mit 35 Morgen Acker und Wiese, Wohn- und Wirthschaftsgebäude im besten Zustande, und können 2000 rtl. hypothekarisch stehen bleiben.
Nähere Auskunft ertheilt **Hermann Scholz,** No. 14
zu Wernersdorf bei Warmbrunn.

9617. Ich bin Willens, meine **Freistelle** No. 9 zu Jakobsdorf bei Jauer mit 16 Morgen Acker und Wiese aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

9593.

Guts = Verkauf.

Ein **Bauergut** mit ca. 90 Morgen Areal, vollständiger Erndte, gutem Viehbestande, ist, wie's steht und liegt, theilungshalber zu verkaufen. Näheres ertheilt
die Wittwe **P. Steinbrich** in der Nied.-Mühle zu Goldberg.

9638

Ein massives Haus

(mit schönem Garten), worin seit längerer Zeit ein Kaufmannsgeschäft, verbunden mit Mehl-, Holz- und Kohlenhandel im besten Betriebe, ist in einem Kirchdorfe an 2 lebhaften Kreisstraßen gelegen, nur wegen plötzlich eingetretenen Verhältnissen, ohne Einmischung eines Dritten, sofort billigst zu verkaufen.
Näheres auf Offerten sub **F. G. 5** poste restante franco Bahnhof Canth.

9639.

Bäckerei=Verkauf.

Veränderungshalber ist eine massiv gebaute, im besten Betriebe befindliche **Bäckerei,** in schönster Lage eines großen Dorfes, zu verkaufen; die Lage und Räumlichkeiten des Hauses eignen sich vorzüglich zur Anlegung einer Destillation oder Kaufmanns-Geschäft; gleichzeitig würde ein Bäcker, welcher auch Pfefferküchler ist, in diesem Orte sehr gute Geschäfte machen. Anzahlung nach Uebereinkommen Näheres ertheilt
C. G. Eckardt in Waldau O./L.

9527. Die **Ackerstelle** No. 207 zu Grunau ist mit Ernte und Inventarium zu verkaufen.

9611 **Amerikanischen Cigarren=Abfall,** à Pfund 4 sgr., geschnittene **amerikanische Rippen,** à Pfund 3 sgr. empfiehlt
Edmund Bärwaldt am Schildauer Thore.

9642 **Wollene Schlafdecken**
in **weiß** u. **couleurt** empfehlen in großer Auswahl billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

9703.

Corset = Schienen,

das Paar 1½ Sgr., **Corsets** in größter Auswahl, von 15 Sgr. an das Stück, **Crinolinenstahl,** von 6 Pf. an berl. Elle. **Georg Pinoff,** Schulgasse 12.

9706.

Turnerfest.

Illuminir-Ballons empfehle in großer Auswahl.
Max Eisenstädt.

9592. **Deckenrohr** liegt noch zum Verkauf in der Teichmühle zu Prausnitz bei Goldberg. **Maschke,** M.-Meister.

9467.

Beachtenswerth!

Freitag den 16. Juli d. J. werde ich meine sämmtliche Ernte auf dem Halme verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an diesem Tage, Nachmittags 2 Uhr, bei dem **Jungfrauenstege** einfinden.
Hirschberg. Verw. Ackerbesitzerin **Auguste Scholz**
in den Sechsstädten.

9689.

Für Tischler!

Zu haben fertige Gesimse, Lessenenecken, Rosetten, Kapitäler 2c. bei **Wilh. Seibt,** Bildhauer, Priestergasse 10.

9691.

Wagen=Verkauf.

Ein noch guter, starker einspänniger, resp. schwacher zweispänniger Spazierwagen auf Federn, mit Lederverdeck und Fenstern, ist durch den Sattler Thiel in Jannowitz wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

9567. Eine große Partie **billiges Porzellan-Geschirr** in Ausschuß ist angekommen bei **Theodor Selle,** Schildauerstr. 9.



Für Wiederverkäufer angemessene Engros-Preise!

Französisches Stickgarn, à Strähnchen 6 pf., à Dutzend 5 sgr., 9697.
Französisches Rollengarn, 6 dräth., à Röllchen (enthaltend 110—120 berl.) 10 pf., à Dtzd. 9 sgr.,
Nähmaschinengarn, à Spule (enthalt. 140 berl.) 1 sgr., à Dutzend 10 sgr.,
Nähmaschinengarn, à Spule (enthalt. 300 berl.) 1 3/4 sgr., à Dutzend 20 sgr.,
Nähseide auf Karten, à Karte (enthalt. 45 berl.) 1 sgr., à Dutzend 11 sgr.,
Drehseide auf Karten, à Karte 1 sgr., à Dtzd. 11 sgr.
empfehlen in den bisher geführten **besten** Qualitäten

Mosler & Prausnitzer.

Für die Richtigkeit des angegebenen Maaßes garantiren wir!

Juli-Füllung. **Natürliche Mineralbrunnen 1869er Füllung** Juli-Füllung.

empfiehlt frische Sendungen von Adelheidsquelle, Biliner, Bitterwasser von Friedrichshall, Kissingen, Cudowa, Eger Franzensbrunnen, Emser Kessel und Kränchen, Flinsberger Nieder- und Oberbrunnen, Geilnauer, Homburger Elisabethquelle, Carlsbader Mühl- und Schloßbrunnen, Krankenheiler Bernhards- und Georgen-Quelle, Marienbader Ferdinands- und Kreuz-Brunnen, Salzbrunnen, Pyrmonter, Selterser, Vichy gr. grille, Weilbacher Schwefelbrunnen; ferner zu Bädern Salze und Soole von Colberg, Wittekind, Kösen, Goczalkowitz. Kreuznach und Jastrzemb, sowie Seesalz.

9693. **Louis Schultz,** Markt Nr. 18.

9640. **Zur gütigen Beachtung!**

Da sich der Einzug der Turner vom Festplatz am Sonntag den 18. d. Mts. durch die Hauptstraßen von Hirschberg bewegen wird, so erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager von Lichten **zur Illumination** geneigtest zu empfehlen.

Die Seifen-, Licht- und Parfümerie-Waaren-Handlung von **Th. Jungfer.**



9692. Zum bevorstehenden Turnfeste empfehle ich eine Auswahl **Turngurte** in verschiedenen geschmackvollen Dessins.

P. O. Zeuschner, Lichte Burgstraße 23.

9694. Außer der jod- und bromhaltigen Dr. Scheibler'schen **Schwefelseife** zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, wegen ihrer Wirksamkeit gegen rheumatische, Gicht-, Hämorrhoidal- und Scrophel-Leiden ꝛc. von ärztlichen Autoritäten günstig begutachtet, — empfehle ich

Cudowaer Laabessenz zur Molken-Bereitung,

Pastillen von Bilin, Ems und Vichy, Magnesia- und Soda-Pastillen gegen Magensäure (Sodbrennen), Eisensacharat-Pastillen gegen Bleichsucht ꝛc. und engl. Pfeffermünz-Pastillen, als auch Brustmalz.

Louis Schultz,

Mineralbrunnen-, Wein- und Delikatessen-Handlung,

Markt No. 18.

9683. **Crêp de chin - Spitzen** und **Cachemir-Tücher, Echarpes** empfiehlt **Carl Henning,** Bahnhofstraße.

9695 **Englische Matjesheringe**

empfiehlt **Louis Schultz,** Markt 18.

9705. **Regenschirme**

empfing wieder in großer Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Max Eisenstädt.



Niederlage bei **Carl Klein** in Hirschberg [7591

9647. Ein brauner **Wallach,** fehlerfrei, alt 7 Jahr, 5 Fuß 5 Zoll hoch, ist bei Unterzeichnetem zu haben.

Schmiedeberg, d. 12. Juli 1869. **F. Mattis,** Gasthofbes.

9620. Eine noch gut erhaltene **Mangel** und eine neue **Hobelbank** sind billig zu verkaufen.

Maschinenbauer **Wolf,** Rosenau.

---

3 Stück Ochsen, eine Kuh, } **sämmtl. kernfett,**

sind zu verkaufen auf dem Dominio Schwarzbach bei Hirschberg. 9673.

---

6 Schock Roggenstroh (Schütten),

gesund, zu Seilen, Siede ꝛc. geeignet, hat noch zu verkaufen:

Erbscholtisei Alt-Jauer bei Jauer.

9536. **Das Wirthschafts-Amt.**

Ernteverkauf auf dem Halme!

9538. Wegen Mangel an Raum beabsichtige ich Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen und Wicken Dienstag den 20. d. M., früh von 9 Uhr ab, meistbietend zu verkaufen; mir bekannte zahlungsfähige Käufer erhalten einen Monat Credit. G. Scholz, Bauer und Gerichtsscholz.

Görisseiffen (Königl.), den 11. Juli 1869.

9641 **Draht und Drahtstifte**

empfingen wieder in **allen Nummern** und empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

Echt französisches Rollengarn

in allen Stärken und Farben, 3 St. 2 Sgr., 1 Carton (24 St.) 14 Sgr., Wiederverkäufern noch billiger, bei

9704. **Georg Pinoff,** Schulgasse 12.

9700. 4 Stück gut schlagende **Kanarienhähne** sind billig zu verkaufen bei **Ernst Seidel** zu Eichberg.

Zwei Windleuchter billig zu verk. Gutmann, Klempner.

9612 **Kautabak** in drei Gespinnsten empfiehlt stets frisch **Edmund Bärwaldt** am Schildauer Thore.

9622. Zwei französische **Mühlensteine,** 3 Fuß 9 Zoll lang, im besten Zustande, sind sofort zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft über den Preis

Ketschdorf im Juli 1869. **Ernst Hoppe,** Müllermstr.

9669. **Mauerziegeln,**

gebrannt und ungebrannt, stehen von jetzt ab jederzeit zu möglichst billigem Preise bei dem Unterzeichneten zum Verkauf. Abfuhr sehr bequem.

Auch eine bedeutende Quantität **sehr schönen, gut gerösteten Stengelflachs,** nicht vorjähriger, sondern 67er Ernte, bester Qualität, verkauft wegen bevorstehender Ernte resp. wegen Mangel an Scheunenraum

G. Bormann, Gutsbesitzer in Ulbersdorf.

Gedämpft und fein gem. Knochenmehl, Knochenmehl mit Schwefelsäure präparirt,

hell und dunkel,

Superphosphate mit und ohne Stickstoff,

Hornmehl, gedämpft und fein gemahlen, letzteres wegen reines hohen Stickstoffgehalts

vorzügl. Düngmittel für Wiesen, Gärten, Rüben, Raps, Blattpflanzen, wie Tabak, Karden, Hopfen etc.

empfiehlt: 7486.

Dampf - Knochenmehl - Fabrik Gross - Glogau,

Rüster-Vorstadt. Comptoir: Schulstrasse 23.



Ofenfabrik

von 4114.

M. Schmidt

in Hirschberg.



Die anerkannt besten

Französischen Mühlensteine,

6591. sowie vorzüglichste

Seidene Müller-Gaze (Beuteltuch),

Katzensteine, echt englische Gußstahl-Picken und Pockholz empfiehlt billig

Carl Goltdammer in Berlin,

Neue Königsstraße No. 80a.
Erster und ältester Fabrikant in Deutschland.

8975. In Hohenliebenthal bei Schönau steht ein altes aber gut gehaltenes **Flügel-Instrument** zum Verkauf. Das Nähere ist daselbst zu erfahren beim Kantor Zingel.

9656 **Bestes Knochenmehl,**

Dreschmaschinen, Göpelwerke, Ringelwalzen, Hechselmaschinen, sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, Gußwaaren, Schmiedeeisen u. alle Sorten Schaare empfehlen bestens Eisenhüttenwerk Tschirndorf b. Halbau. **Gebr. Glöckner.**

9620. Eine große **Mangel,** noch im besten Zustande, und eine neue **Hobelbank** stehen zum Verkauf beim Maschinenbauer **Wolff** auf der Rosenau.

9659 **Circa 80 Centner Fichtenlohe**

liegen in einer neuerbauten Lohmühle zum Verkauf.
Wo? sagt Wittwe **Scoda** zu Friedeberg a. Q.

9660. Ein gut gehaltener **Flügel** von 6 Oktaven steht zu solidem Preise zum Verkauf in Nr. 18 zu Friedeberg a/Q.

Kauf-Gesuche.

9569 **Heu**

wird gekauft. Näheres bei Herrn **Burghardt** im weißen Schwan (Rennhübel).

Baccal ribisiorum nigrorum, schw: Johannisbeeren, (auch Aalbeeren, Boilbeeren gen.), werden in grösseren Posten zu kaufen gesucht. Baldigste Offerten sub O. 5641 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin. 9633.

Sauere Kirschen ohne Stiele

kauft jedes Quantum 9625.
H. Bruck in Liegnitz, Goldbergerstr., blauer Himmel.

9572. Für **Hadern, Knochen, Glas** und altes **Eisen** zahlt auch stets die höchsten Preise
A. Knörich in Schönau.

Zu vermiethen.

9675. Eine billige Wohnung für 20 rtl., Ring No. 22, ist sofort zu vermiethen durch Paul Heberle, Kürschnermstr.

9254. Die Wohnung des Herrn Hauptmann Oesterheld im ersten Stock meines Hauses auf der lichten Burgstraße hierselbst, bestehend in 6 Stuben, Küche, Keller und Pferdestall, ist vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. **Emilie Möckel.**

9702. Eine **freundliche Wohnung** von 2 bis 3 Stuben, auch nach Wunsch 4 bis 6 Stuben, ist auf Lustschloß Scholzenberg permanent an eine friedliebende Familie billig zu vermiethen.

9151. Mühlgrabengasse No. 22 ist eine **Stube** mit Zubehör zu vermiethen und bald zu beziehen.

9664. Der erste Stock mit 7 Piecen (Entree) ist zum 1. Okt. und eine Stube nebst Alkove zum August an ruhige Miether zu vermiethen. Hälterhäuser No. 9a.

9614. Eine freundliche **Stube** ist mit oder ohne Möbel an eine Person zu vermiethen in No. 39, Bahnhofstraße.

9610. Bequem eingerichtete **Wohnungen** von zwei und drei Stuben, nebst Küche und sonstigem Gelaß, sind auf der Hospitalstraße, in der Nähe der Kaserne, zu vermiethen.
Auskunft ertheilt **A. P. Menzel.**

9234. Eine möblirte **Stube,** nebst Alkove, zu vermiethen.
Das Nähere bei **H. Duttenhofer,** Bahnhofstr. Nr. 69.

9525. Eine **Parterre-Stube** mit Alkove und Beigelaß, sowie eine **Stube** nebst Beigelaß im zweiten Stock, desgl. ein Pferdestall nebst Heuboden ist vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen bei **Strauß,** Schützenstraße.

9707. Eine **möblirte Stube** nebst Alkove ist zu vermiethen in Straupitz Nr. 17.

Personen finden Unterkommen.

Der **Revierförster-Posten** auf dem Dominio Boberstein ist zu vergeben. Bewerber darum haben sich persönlich vorzustellen und ihre Zeugnisse beizubringen.
9510. **C. Thamm** auf Boberstein.

9623. Tüchtige **Stellmacher** und **Tischler** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der
Lüders'schen Eisenbahnwagen-Bau-Anstalt in Görlitz.

9649. Einen **Böttchergesellen** und einen **Lehrling** nimmt bald an **Talke,** Böttchermeister in Wigandsthal.

9529. **Maurergesellen**

finden bei 20 Sgr. Tagelohn dauernde Arbeit in Lauban bei dem Maurermeister Bergner.

9658. **In der städtischen Ziegelei zu Friedeberg a/Q.** finden **Ziegelstreicher** und einige **Arbeiter** ausdauernde Arbeit bei gutem Lohn.

9690. Ein nüchterner **Maschinenwärter** kann sich bei freier Wohnung und gutem Lohn zum sofortigen Antritt auf der Dampfschneidemühle zu Wernersdorf pr. Merzdorf melden.

9701. Ein **fleißiger Arbeiter** findet als Haushälter auf dem Scholzenberge sofort Unterkommen; wenn verheirathet, auch Wohnung daselbst.

9559 Nicht mehr schulpflichtige Knaben und Mädchen, die das Wickelmachen erlernen wollen, finden in unserer Fabrik dauernde Beschäftigung.
J. L. Pariser Söhne.

Personen suchen Unterkommen.

9550. Ein junger **Commis**, Spezerist, gegenwärtig noch in Stellung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung unter Chiffre K. S. 40 poste restante Goldberg.

9646. Eine Frau in mittlerem Alter sucht eine Stellung als Wirthin bei einem alleinstehenden, wenn auch ältlichen Herrn oder bei nicht zu kleinen Kindern. Nähere Auskunft ertheilt Herr Commissionair **Carl Walter** in Schmiedeberg.

Lehrlings-Gesuche.

Oekonomie-Eleve.

Zur praktischen, wie theoretischen Ausbildung in der Landwirthschaft findet ein junger Mann, der gute Schulkenntnisse besitzt, auf der Herrschaft Hermsdorf p. Goldberg gegen Pensionszahlung bald oder später Aufnahme. — 9591.

9671. Zwei **Lehrburschen**, welche Lust haben **Drechsler** zu werden, können mit drei Jahr Lehrzeit, ohne Lehrgeld zu zahlen, sofort Unterkommen finden. Wo, sagt
Handelsmann C. Feigs. Schulgasse in Hirschberg.

9678. Zwei kräftige Knaben, welche Lust haben **Tischler** zu werden, können sich baldigst melden beim
Tischlermeister **August Ludewig**, Sand No. 12.

9643. Für mein Colonial- und Farbewaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, zum baldigen Antritt. **Julius Ernst.** Hermsdorf u. K.

9389. Ein gewandter Knabe kann sofort als **Kellnerlehrling** eintreten in Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

8927. Zwei Lehrburschen sucht
Stimper, Bildhauer in Süssenbach.

9522. Ein **Lehrling** fürs Spezereiwaaren-Geschäft wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres durch die
Buchhandlung von **L. Heege** in Schweidnitz.

Gefunden.

9624. Gefunden wurde am 8. Juli c. auf hiesiger Dorfstraße ein schwarzseidner **Herrenhut**. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Gerichtsschulz Wersig in Pilgramsdorf zurückerhalten.

9684. Am vergangenen Donnerstage vor 8 Tagen ist ein Packet, enthaltend ein **lateinisches Buch** und eine **Landkarte**, liegen geblieben. Abzuholen im Gasthof zu den drei Bergen, Kutscherstube.

9677. **Gefunden.**
Eine noch gute **Düffeljacke** ist auf der Straße von Stonsdorf nach Hirschberg gefunden worden und kann solche gegen Erstattung der Insertionskosten beim Polizeiverwalter in Stonsdorf wieder erlangt werden.

9442. **Gefunden.**
Im Forstrevier Hermsdorf u. K., (im sogenannten Hüttenloche,) ist eine schwache **Hemmkette** gefunden worden. Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Gartenbesitzer No. 27 in Hermsdorf u. K. zurückerhalten.

9666. Ein mittelgroßer, flockhaariger, schwarzer **Hund** mit braunen Pfoten und langhaarigem Schweif hat sich am 7. d. in Alt-Jannowitz zu mir gefunden. Abzuholen beim
Handelsmann **O. Berger**,
z. Z. in Alt-Jannowitz bei der Bahn.

Verloren.

9688. Ein kleiner schwarzer **Hund**, auf den Namen „Waldmann" hörend, ist mir entlaufen. Gegen eine Belohnung abzugeben bei Frau Tischlermstr. Kober in Warmbrunn.

9687. Ein schwarzes **Cachemir-Tuch** mit türkischer Kante ist am 12. d. Mts. in Stonsdorf oder Buchwald verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung im „Zepter" zu Warmbrunn abzugeben.

9655. **Entlaufener Hund.**
Ein kleiner braungelber **Wachtelhund** mit langhaarigen Behängen und Ruthe, einem spitzen fuchsähnlichen Kopfe, und mit einem blauen Perlen-Halsbande, ist am 28. Juni Nachmittags einem fremden, das Dorf entlang gehenden Manne nachgelaufen. Man bittet, denselben gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei dem Herrn Gerberei- und Gutsbesitzer W. Canter in Cunzendorf unter dem Walde.

9681. Ein grau wollener **Regenmantel** ist heute Vormittag auf dem Wege von Petersdorf nach Hirschberg verloren gegangen. Um Abgabe wird gegen eine angemessene Belohnung bei dem Pastor **Henckel** ersucht.
Hirschberg, den 14. Juli 1869.

Geldverkehr.

9631. **2- oder 3000 Thlr.**
werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf sichere Hypothek zum 1. Septbr. d. J. gesucht. Nachweis in der Exped. d. B.

9654. **15,000 Thaler** sind zum 1. September c. auf Landgüter, jedoch nur gegen vollkommene Sicherheit auszuleihen. Auskunft giebt der
Inspektor **Elsner** in **Jauer**.

Einladungen.

9480 **Beachtenswerthe Anzeige.**

Für Reisende, welche das Riesengebirge besuchen, ist stets ein freundliches und billiges **Nachtquartier** nebst den erforderlichen Erfrischungen zu finden bei **W. Firl,**
Pächter des „langen Hauses."
Hirschberg, den 9. Juli 1869.

Gallerie in Warmbrunn.
Jeden Sonntag und Donnerstag
8089. **Concert**
von der Bademusik-Capelle.
Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Es ladet ergebenst ein **Herrmann Scholz.**
Bei ungünstiger Witterung im Kursaal.

Jannowitz,
Gasthof zur Hoffnung.
Heute, Donnerstag den 15. Juli:
Gesangs-Concert,
nebst humoristischen Vorträgen der Couplet-Sänger-Gesellschaft **Piorkowski** aus Breslau.
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**
9686. **Scholz.**

Eisenbahn-Fahrplan. a) Abgang der Züge.

Hirschberg-Görlitz	6,18 früh.	10,36 fr.	2,40 Nachm.	5,40 Nchm.	10,36 Abnd.
In Görlitz	10,5 Vorm.	1,6 Nachm.	5,26 Nachm.	8 Abends.	1,1 Nachts.
dort Anschluß n. Berlin	12,15 Mitt.	5,40 Nchm.	5,40 Nachm.	„	5,40 Nachts.
dto. nach Dresden	11,50 früh.	2,40 Nchm.	7 U. Abends.	1,35. 3,6.	7,30 früh.
Hirschberg-Kohlfurt	6,18 früh.	10,36 Vrm.	2,40 Nchm.	5,40 Nchm.	10,36 Abnd.
dort Anschluß n. Berlin	11,7 Vrm.	1,8 Nachm.	5,52 Nachm.	„	12,50 Nachts.
dto. nach Breslau	11,6 Vrm.	1,38 Nchm.	7,58 Nachm.	„	3,47 Nachts.
Hirschberg-Altwasser	6,20 früh.	10,43 Mrg.	4,22 Nachm.		
In Altwasser	8,15 früh.	12,45 Mitt.	6,15 Abnds.		
Anschluß nach Breslau	1,10 Nchm.	1,10 Nchm.			

b) Ankunft der Züge.

Abgang von Görlitz	3,40 früh.	8 U. früh.	11,5 Vorm.	1,45 Mitt.	8,35 Nachm.
In Hirschberg	6,20 früh.	10,43 früh.	1,50 Mitt.	4,22 Nachm.	12,25 Nachts.
Abg. v. Altwasser mit Anschl. Bresl.	8,30 früh.	„	3,30 Nachm.	8,50 Abends.	
In Hirschberg	10,36 früh.	„	5,40 Nchm.	10,36 Abends.	
Abg. v. Kohlfurt mit Anschl. v. Berlin	4 früh.	11,15 Morg.	2,5 Nchm.	8,45 Abends.	

In Hirschberg wie oben von Görlitz.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Personenpost nach Lähn 8 früh. Omnibus nach Schmiedeberg 11,30 Vorm. Personenpost nach Schönau 7,30 früh. Omnibus nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Güterpost von Schmiedeberg 8,45 Abds. Personenpost von Lähn 8,30 Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9,45 früh, 1,30 Nachm. Personenpost von Schönau 8,45 Nachm. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 13. Juli 1869.

Dukaten $96\frac{1}{2}$ G. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Währung $81\frac{5}{6}$-$\frac{11}{12}$ bz. G. Russ. Bankbillets $77\frac{5}{12}$-$\frac{1}{2}$ bz. Preuß. Anl. 59 (5) $102\frac{1}{4}$ G. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) $93\frac{1}{4}$ bz. Preuß. Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $80\frac{7}{8}$ B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) $123\frac{1}{2}$ B. Posener Pfandbr., neue, (4) $83\frac{1}{3}$-$\frac{5}{12}$ bz. B. Schles. Pfandbr. ($3\frac{1}{2}$) $78\frac{1}{4}$ bz. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $88\frac{1}{2}$ bz. Schles. Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4) $89\frac{1}{3}$ bz. Schles. Rentenbr. (4) $88\frac{2}{3}$ G. Posener Rentenbriefe (4) 86 B. Freiburger Prior. (4) $81\frac{1}{2}$ G. Freiburg. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 88 bz. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) 74 bz. Oberschl. Prior. (4) $83\frac{1}{4}$ G. Oberschl. Prior. (4) $89\frac{1}{4}$ G. Oberschl. Prior. (4) $88\frac{1}{4}$ bz. Freiburg. (4) $110\frac{3}{4}$ G. Niederschles.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. (3) 182 G. Oberschles. Litt. B. (3) 167 G. Amerikaner (6) $87\frac{3}{4}$ bz. B. Poln. Pfandbr. (4) $69\frac{3}{4}$ B. Oesterr. Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) $85\frac{1}{4}$ bz.

Mailänder 45 Fr.-Loose. 31. Verloosung am 1. Juli c. Zahlbar am 1. Januar f. Ser. 75 139 1328 1350 4457 5849 6284 6488 7795. à 100,000 Fr. Serie 75, Nr. 11. à 5000 Fr. Ser. 1350, Nr. 26. à 1000 Fr. Ser. 75, Nr. 2 37; **5849,** 28. à 400 Fr. Ser. 139, Nr. 40; **1350,** 18; **4457,** 20; **7795,** 23. à 200 Fr. Ser. 75, Nr. 34; **1350,** 39, 40; **4457,** 27; **5849,** 4; **7795,** 21. a 100 Fr. Ser. 75, Nr. 1 17 50; **139,** 2 7 21; **4457,** 34; **5849,** 21; **6284,** 17; **6488,** 10. a 60 Fr. Ser. 75, Nr. 4 16 18 26 29; **139,** 5 29 30 32 38; **1328,** 20 27 41 42; **1350,** 14 22 33 34; **4457,** 10 36 40; **5849,** 8 16 18 32 38 48; **6284,** 8 9 14 28 29 31 33 38 39 44; **6488,** 3 7 9 42 48; **7795,** 6 12 48.

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen, hier nicht angeführten Nummern gewinnen 46 Fr.

Getreide-Markt-Preis.

Bolkenhain, den 12. Juli 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . . .	2	27	—	2	23	—	2	11	—	1	25	—	1	13	—
Mittler	2	20	—	2	18	—	2	9	—	1	22	—	1	11	—
Niedrigster .	2	16	—	2	13	—	2	6	—	1	19	—	1	9	—

Breslau, den 13. Juli 1869.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Qurt. bei 80% Tralles loco $16\frac{3}{4}$ B.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)